

DIE ARBEIT DER ZIEGLERSCHEN IM JAHR 2020

ERFÜLLT MIT LEBEN



INHALT

4	DIE ZAHLEN DES JAHRES
8	CHRONIK <i>Das Jahr 2020 auf einen Blick</i>
14	AUFSICHTSRAT/VORSTAND <i>Lernfeld Corona: die Krise meistern und an ihr wachsen</i> <i>Bericht von Aufsichtsrat und Vorstand</i>
18	SPENDEN <i>Bericht aus dem Spendenwesen und Dank an die Spenderinnen und Spender</i>
20	ALTENHILFE <i>Aufmerksamkeit für die Pflege, die lange überfällig war</i> <i>Bericht der Altenhilfe</i>
22	BEHINDERTENHILFE <i>»Lach doch mal wieder« – Corona rüttelt an der seelischen Gesundheit</i> <i>Bericht der Behindertenhilfe</i>
24	SUCHTHILFE <i>Im Sinne unserer Patienten: Therapiebetrieb aufrechterhalten</i> <i>Bericht der Suchthilfe</i>
26	MENSCHEN DES JAHRES
28	HÖR-SPRACHZENTRUM <i>Lernen braucht vertrauensvolle, verlässliche Beziehungen</i> <i>Bericht des Hör-Sprachzentrums</i>
30	JUGENDHILFE <i>Mit Abstand gemeinsam: neue Strukturen und Prozesse</i> <i>Bericht der Jugendhilfe</i>
32	FACILITY MANAGEMENT <i>Planen und Bauen in Corona-Zeiten</i> <i>Bericht aus dem Facility Management</i>
34	PERSONAL <i>Ein Zurück zu Vor-Corona-Zeiten wird es nicht geben</i> <i>Bericht des Geschäftsbereichs Personal</i>
38	ZAHLEN & FAKTEN
42	SERVICETEIL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

kaum eine Publikation, die derzeit ohne das Thema Corona auskommt. Wie könnte das für einen Jahresbericht 2020 anders sein? Wir alle erinnern uns an den März des vergangenen Jahres: Lockdown, Besuchsverbote, Schulschließungen. Plötzlich war alles anders – auch bei uns Zieglerschen.

Schwierig für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Schülerinnen und Schüler und natürlich für unsere Mitarbeitenden. In kürzester Zeit mussten wir uns auf die Pandemie einstellen und natürlich vor Infektionen schützen. Viele kreative Lösungen haben wir dabei gefunden, oft auch Neues ausprobiert. Zum Beispiel Videoanrufe mit Angehörigen, um die Folgen der Isolation abzumildern. Ohne die großzügigen Spenden für die Anschaffung von Tablets wäre dies nicht möglich gewesen! Dafür sind wir sehr dankbar. Dankbar sind wir auch den Angehörigen, die die nötigen Einschränkungen mitgetragen haben. Besonders schmerzlich war die Erfahrung, dass auch in unseren Einrichtungen Menschen mit dem Virus verstorben sind. Ihnen und ihren Lieben gelten unsere Gedanken und Gebete.

GOTTFRIED HEINZMANN



Solidarität, Kreativität und Agilität haben uns als Unternehmen erfolgreich durch die Krise getragen. So haben wir die Planungen für das Jahr 2020 angepasst und die digitalen Möglichkeiten genutzt, um den Arbeitsalltag zu gestalten. Mit Homeoffice, Videokonferenzen und digitalem Projektmanagement ist es gelungen, die Unternehmensziele im Blick zu behalten. Diesen Weg wollen wir unbedingt weitergehen.

Wir blicken weiterhin optimistisch in die Zukunft. Wirtschaftlich gesehen haben wir die Krise als Unternehmen bisher recht gut überstanden. Das ist nicht zuletzt auch den Rettungsschirmen zu verdanken. Gleichwohl müssen wir alle gemeinsam die Folgen der Pandemie tragen. Die politischen Verantwortungsträger dürfen dabei nicht die Schwächsten aus den Augen verlieren. Schon jetzt ist absehbar, dass die Suchterkrankungen zunehmen werden. Ein Absenken der Sozialbudgets hätte fatale gesellschaftliche Folgen. Sozialunternehmen wie wir Zieglerschen haben die Expertise zu helfen. Hierfür benötigen wir die finanziellen Ressourcen. Als Gesellschaft haben wir keine andere Möglichkeit, als dies solidarisch anzugehen.

MARKUS LAUXMANN



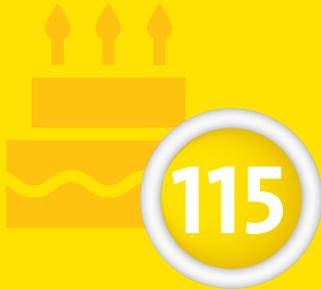
Erfahren Sie mehr über die Arbeit unserer Geschäftsbereiche auf den folgenden Seiten. Und bleiben Sie zuversichtlich!

Ihr

Pfarrer Gottfried Heinzmann
Vorstandsvorsitzender

Ihr

Markus Lauxmann
Kaufmännischer Vorstand



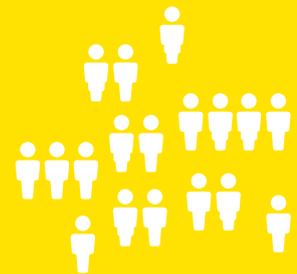
Jahre Suchthilfe,
 10 Jahre Fachklinik Höchst in Bad Saulgau und
 15 Jahre Tagesreha Ulm – die Suchthilfe hatte 2020 gleich
 drei Jubiläen zu begehen. Zum Feiern war wegen Corona
 leider niemandem zumute. Weitere Informationen zu
 unserer Suchthilfe finden Sie auf den Seiten 24/25.



Spenden erhielten wir 2020
 für Menschen und Vorhaben in den Zieglerschen –
 so viel wie noch nie. Ein herzliches
 Dankeschön an alle Unterstützerinnen und
 Unterstützer! Mehr auf Seite 18.

DIE ZAHLEN DES JAHRES

SIEBENTAUSEND- NEUNHUNDERTNEUN



Menschen haben wir 2020 mit unseren Angeboten unterstützt – das sind coronabedingt rund 4,1 Prozent
 Kundinnen und Kunden weniger als im Jahr zuvor. So konnten etwa in unserer Suchthilfe Patientenzimmer aus
 Gründen des Infektionsschutzes nur einzeln belegt werden. Alle Unternehmenszahlen finden Sie ab Seite 38.



59.319 Menschen

auf Facebook und 46.204 auf Instagram haben Ende März den Post »Von wegen
 Krise, Kurzarbeit & Zwangsurlaub« gesehen – neuer Rekord! Damit haben wir
 mitten in der Krise Werbung für die Ausbildung als Pflegefachfrau gemacht – bei
 den Zieglerschen als krisensicherer Arbeitgeber. Unsere Hauptzielgruppe auf
 beiden Kanälen sind Frauen zwischen 25 und 34 Jahren.



500.000

Zuschauer pro Woche konnten trotz geschlossener Kirchen im letzten Jahr Gottesdienst feiern – mit »Stunde des Höchsten«, dem TV-Gottesdienst der Zieglerschen! Seit über zehn Jahren werden die Feiern mit Heiko Bräuning ausschließlich digital im Fernsehen ausgestrahlt – in Corona-Zeiten ein Segen nicht nur für die treue virtuelle TV-Gemeinde.



100 %

Recycling ist das Papier, das wir seit 2020 unter anderem für diesen Jahresbericht nutzen. Wurde bis dahin auf FSC-zertifiziertem Material gedruckt, dessen Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt, so garantiert das neue Papier mit Umweltzeichen Blauer Engel noch strengere Umweltstandards. So werden bei der Herstellung aus Altpapier rund 70 % Wasser und 60 % Energie gespart und der Einsatz von gefährdenden Chemikalien ist streng verboten. Übrigens: Auch der Strom in den Zieglerschen ist zu 100% öko – er kommt aus Wasserkraft.



Mitarbeitende der Zieglerschen

arbeiteten 2020 im Homeoffice. Mehr als die Hälfte unserer Beschäftigten, rund 2.000 Menschen, ist in der Pflege und Betreuung tätig. Für sie ist kein Homeoffice möglich. Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen für ihren außergewöhnlichen Einsatz in diesen schwierigen Zeiten. Siehe auch Seiten 34/35.



Menschen sind seit Beginn der Pandemie an oder mit Corona in unseren Einrichtungen verstorben. Es sind Menschen, die in unseren Einrichtungen gelebt, mit denen wir Zeit verbracht und die wir ins Herz geschlossen haben. Es sind Menschen, die uns fehlen. Lesen Sie mehr ab Seite 14.



Azubis haben die Zieglerschen 2020 ausgebildet – fast 100 mehr als vor fünf Jahren. Besonders bemerkenswert: Trotz Lockdown stieg in der Altenhilfe die Zahl der Auszubildenden von 187 auf 190 an! 28 Prozent von ihnen haben deutsche Wurzeln, 72 Prozent kommen aus der EU oder Ländern wie Madagaskar, Kenia und Vietnam.



ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2020

Wenn Gott tödliche Seuchen schickt, will ich Gott bitten, gnädig zu sein und der Seuche zu wehren. Dann will ich das Haus räuchern und lüften, Arznei geben und nehmen, Orte meiden, wo man mich nicht braucht, damit ich nicht andere vergifte und anstecke und ihnen durch meine Nachlässigkeit eine Ursache zum Tode werde. Wenn mein Nächster mich aber braucht, so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen.

MARTIN LUTHER, 1527 ALS IN WITTENBERG DIE PEST AUSBRACH

DAS JAHR 2020 AUF EINEN BLICK

Januar

DRITTE STUFE DES BUNDESTEILHABE-GESETZES (BTHG) TRITT IN KRAFT

Am 1. Januar 2020 tritt die dritte Stufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft. Sie bringt umfassende Änderungen für Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen und die gesamte Eingliederungshilfe mit sich. Menschen mit Behinderung erhalten ihr Budget vom Kostenträger nun auf ein eigenes Konto und bezahlen davon die Leistungen, die sie beziehen. Allein bei den Zieglerschen mussten daher 420 Heimverträge umgestellt und Kunden sowie Angehörige umfassend über die komplexen Änderungen aufgeklärt werden. Dafür wurden unter anderem eine Telefonhotline und die Seite www.zieglersche.de/bthg eingerichtet.

VESPERKIRCHE 2020 BEGINNT: FRANZ MÜNTEFERING UND CHRISTINE URSPRUCH ZU GAST

Anderer Ort, prominente Gäste und ein neues Motto – die zwölfte Vesperkirche vom 28. Januar bis zum 16. Februar 2020 setzt eigene Akzente. Nach vier Jahren in Ravensburg ist nun wieder Weingarten Austragungsort – und passend zur familiären Atmosphäre in der Evangelischen Stadtkirche steht sie unter dem Motto »Nähe leben«. Zwei Prominente kommen persönlich nach Weingarten: Franz Müntefering, ehemaliger SPD-Vorsitzender, und »Tatort«-Schauspielerin ChrisTine Urspruch, die Schirmherrin der Vesperkirche 2020. Neben allem Neuen gibt es auch Konstanten: rund

10.000 Besucher, 8.500 Essen, 450 Ehrenamtliche und knapp 90.000 Euro Spenden! Das neue Organisationsteam um Gerd Gunßer, Vanessa Lang und Ralf Brennecke freut sich über eine reibungslose Organisation.

Februar

VORSTAND AUF INFOTOUR IM POLITISCHEN BERLIN

Im Februar macht der Vorstand der Zieglerschen in Berlin auf aktuelle Herausforderungen in der Sozialwirtschaft aufmerksam. Thomas Bareiß (CDU), Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, hatte dazu eingeladen und zahlreiche Gespräche vermittelt. So etwa mit der Drogenbeauftragten Daniela Ludwig (CSU), dem Pflegebevollmächtigten Andreas Westerfellhaus (CDU), Ex-Gesundheitsminister Hermann Gröhe, dem stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, oder Kerstin Griese (SPD), Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Ein wichtiges Anliegen ist es, für bessere Bedingungen in der Sucht-Rehabilitation zu werben. Suchthilfe-Geschäftsführer Andreas Schmidt und Landrat a.D. Dirk Gaerte komplettieren die Delegation. Kurz danach informiert sich der Bundestagsabgeordnete Nils Schmid (SPD) bei Geschäftsführer Sebastian Köbbert über aktuelle Themen der Altenhilfe.

RICHTFEST FÜR ANBAU LEOPOLDSCHULE

Die Bauarbeiten am Erweiterungsanbau Leopoldschule Altsachsen gehen zügig voran: Mitte Februar wird im Rohbau Richtfest gefeiert. »Hier entsteht etwas ganz Besonderes«, betont Schulleiterin Monika Boschert-Rittmeyer. Insgesamt 9 Millionen Euro investieren die Zieglerschen in den Anbau, zum Schuljahr 2021/2022 soll er fertig sein.



Franz Müntefering (l.) ist Gast bei der Vesperkirche 2020. Er beleuchtet den Umgang der Gesellschaft mit Älteren.



Die Vorstands-Delegation der Zieglerschen im Bundeswirtschaftsministerium bei Thomas Bareiß (M.)



GEMEINSAMER FACHTAG »HERAUSFORDERNDES VERHALTEN«

Die Behindertenhilfe der Zieglerschen und die Stiftung Liebenau veranstalten am 27./28. Februar einen gemeinsamen Fachtag zum Thema »Update: Herausforderndes Verhalten«. In Fachvorträgen und Workshops wird das anspruchsvolle Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Mit rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist die zweitägige Veranstaltung in Meckenbeuren komplett ausgebucht.

März

DIE CORONA-PANDEMIE ERREICHT DIE ZIEGLERSCHEN

Plötzlich ist alles anders: Im März erreicht die Corona-Pandemie auch die Zieglerschen. Im ersten Lockdown schließen Schulen, Kitas, Internate, Werkstätten. Für die Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe gelten Besuchsverbote, Gottesdienste dürfen nicht stattfinden. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zieglerschen verabschieden sich ins Homeoffice. Auch der Vorstandsvorsitzende Gottfried Heinzmann, der schreibt: »Dieser Abschied fällt mir schwer. Denn am liebsten würde ich jetzt in den Einrichtungen vorbeifahren, den Menschen von Angesicht zu Angesicht begegnen und zeigen, dass wir zusammenstehen, um diese Krise zu bewältigen. Doch das verbietet sich.«

SOLIDARITÄT MIT VIELEN EINRICHTUNGEN

In den Einrichtungen der Zieglerschen entsteht eine neue Normalität. Unter dem Motto »Wir halten die Stellung – bleibt Ihr zu Hause« geht die Arbeit weiter. Dafür erhalten die Mitarbeitenden in der Pflege unzählige Solidaritätsbekundungen: Obst, Blumen, Torten, Sekt oder Briefe erreichen die Einrichtungen. Die Geschwister Hofmann, den Zieglerschen seit Langem verbunden, komponieren das Mutmachlied »Im größten Sturm« und sorgen damit für Freude und Tränen der Rührung bei Bewohnern und Pflegekräften.

April

AZUBIS STARTEN MITTEN IN DER CORONA-KRISE

Mitten in der Corona-Krise starten im April 177 Azubis ihre Ausbildung in der Altenpflege. 128 von ihnen haben deutsche Wurzeln, 49 kommen aus dem Kosovo, aus Bosnien und Vietnam. Sebastian Köbber, Geschäftsführer der Altenhilfe betont: »Pflege ist ein Zukunftsberuf mit großen Entwicklungsmöglichkeiten. Darum wollen wir vor allem junge Menschen dafür begeistern und sind auf einem sehr guten Weg.«

MARIENSTIFT WIRD 25 – GEFEIERT WIRD SPÄTER

Ende April feiert das Evangelische Marienstift Schorndorf sein 25-jähriges Bestehen – doch nach einem Fest ist niemandem zumute. »Allein schon aus Dank und Würdigung dessen, was in der Corona-Pandemie geleistet wurde« sei sie den 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber eine nachgeholt Geburtstagsfeier schuldig, betont Einrichtungsleiterin Kristina Bachofer-Zeiser. Geplant ist diese fürs nächste Jahr.

MUSIK VORM FENSTER

Senioren, Menschen mit Behinderung, aber auch Künstler trifft der Corona-Lockdown ganz besonders. Konzerte oder Theater – vieles ist nicht mehr möglich. Im April entsteht deshalb mit der Johannes-Ziegler-Stiftung die Idee »Kunst vorm Fenster«. Posaunenchor, Musikschüler, Profis wie der Posaunist Eberhard Budziat oder auch das Landespolizei-Orchester treten in den folgenden Monaten zur Freude der Bewohner in Schorndorf, Kirchheim, Aichwald, Gomaringen, Bempflingen und Wilhelmsdorf auf. Viele Künstler verzichten auf ihr Honorar.



Kunst vorm Fenster: Das Landespolizei-Orchester erfreut die Bewohner des Bempflinger Seniorenzentrums



März



Im März erreicht die Corona-Krise endgültig auch die Einrichtungen der Zieglerschen



April



Mai

Mai

MASKEN UND SCHUTZKLEIDUNG GESUCHT

Der Mai steht noch immer ganz im Zeichen der Pandemie. Sorgen bereitet nun die schwierige Beschaffung von Masken und Schutzmaterial. Spontane Solidaritätsaktionen helfen. So näht der Modehersteller Hugo Boss Masken für die Zieglerschen, ebenso Patientinnen der Fachklinik Höchsten oder Schüler der Realschule Wilhelmsdorf. Über private Kontakte landet eine Großlieferung Schutzkittel und -masken aus China direkt bei den Zieglerschen.

TABLETS FÜR DEN KONTAKT MIT DER AUSSENWELT

Hilfe erhalten die Zieglerschen in dieser Zeit auch durch ihre Spenderinnen und Spender. So können alle Seniorenzentren und alle Einrichtungen der Behindertenhilfe mit Tablets ausgerüstet werden, um den Kontakt mit der Außenwelt wenigstens per Videochat aufrechtzuerhalten (siehe Seite 18).

ABRISS DER VÖHRINGER-SCHULE BEENDET

Im Mai ist es geschafft: Das frühere Gebäude der Gotthilf-Vöhringer-Schule in Wilhelmsdorf ist abgerissen. Gut fünf Monate dauerte der Rückbau, nun ist von dem 27 Meter hohen Gebäude, das fast 50 Jahre das Ortsbild von Wilhelmsdorf prägte, nichts mehr zu erkennen (siehe auch Seite 32).

Juni

ABSAGE JAHRESFESTE DER SUCHTKLINIKEN

Das gab es in 55 Jahren noch nie: Die Jahresfeste der Suchthilfe, wichtige Treffen von rund 1.000 ehemaligen und



Auch die Patientinnen der Suchtfachklinik Höchsten nähen Masken – für sich und für andere

06

Juni

aktuellen Patientinnen und Patienten in den Suchtfachkliniken, werden aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Das entscheiden das Leitungsteam der Suchthilfe und der Förderkreis schweren Herzens (siehe Seite 25).

HAUS AM MÜHLGARTEN ÜBERGEBEN

Auch das gibt es in Krisenzeiten: Die Bauarbeiten in der Haslachmühle gehen plangemäß weiter. Ende Juni wird das neue »Haus am Mühlgarten« übergeben. Hier wohnen nun 24 erwachsene Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen. Das lichtdurchflutete Wohnhaus ist Teil der umfassenden baulichen Veränderungen am künftigen »Inklusionsort Haslachmühle« (siehe auch Seite 12).

Juli

ABSCHIED IN DEN RUHESTAND NACH ÜBER 40 JAHREN BEI DEN ZIEGLERSCHEN

Zum Schuljahresende verabschieden sich zwei Urgesteine der Zieglerschen in den Ruhestand: Ursula Belli-Schillinger und Bernd Eisenhardt. Über 40 Jahre waren beide bei den Zieglerschen. Ursula Belli-Schillinger, 66, führte zuletzt 13 Jahre als Geschäftsführerin das Hör-Sprachzentrum. Bernd Eisenhardt war über 40 Jahre in der Behindertenhilfe, zuletzt als Direktor des SBBZ Haslachmühle. Bellis Nachfolge im Hör-Sprachzentrum tritt zum neuen Schuljahr Christiane Stöppler an. Sie war bisher Direktorin der Lindensparkerschule für Hörgeschädigte in Heilbronn. Bernd Eisenhardts Amt übernimmt seine bisherige Stellvertreterin Sonja Fahrbach.

AUFTRAGSBOOM IN DEN NEULAND-WERKSTÄTTEN

Überraschungsmeldung aus der NEULAND-Werkstatt: Mitten in der Corona-Krise erlebt die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen einen Auftragsboom. Zwar fehlen die üblichen Aufgaben, wie etwa die Kabelkonfektionierung für Automobilzulieferer oder Maschinenbauer. Stattdessen

Trotz Corona planmäßig übergeben: das lichtdurchflutete »Haus am Mühlgarten« in der Haslachmühle

07

Juli



werden bundesweit Ausstecher und Backartikel nachgefragt. Zum ersten Mal müssen freiwillige Helfer eingesetzt werden, um mit Zusatzschichten das Auftragsvolumen abarbeiten zu können (siehe auch Seite 23).

MEINUNGSAUSTAUSCH IN CORONA-ZEITEN – POLITIKER BESUCHEN WILHELMSDORF

Die parlamentarische Sommerpause nehmen gleich mehrere Bundes- und Landespolitiker zum Anlass, um sich bei den Zieglerschen über deren Arbeit zu informieren. Benjamin Strasser, FDP-Bundestagsabgeordneter, nutzt die Tour in seinen Heimatwahlkreis Ravensburg für einen Abstecher nach Wilhelmsdorf. Er tauscht sich über Corona, Digitalisierung und das Bundesteilhabegesetz aus. Kurz darauf besucht Friedlinde Gurr-Hirsch (CDU), damalige Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz Baden-Württemberg die Rotach-Gärtnerei. Sie kommt mit dem Ravensburger Landtagsabgeordneten August Schuler (CDU) und zeigt sich begeistert von dem Bioland-Betrieb. Die Besucher werden von den Vorständen sowie von Geschäftsführungen begleitet.

August

TROTZ CORONA: FERIENFREIZEIT ALTSHAUSEN FÜR BEDÜRFTIGE KINDER

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr der 15. Ferienfreizeit ist alles anders. Denn in Corona-Zeiten ist für Kinder aus benachteiligten Familien leider keine Übernachtung in der Leopoldschule Altshausen möglich. Also überlegen sich die Organisatoren eine Alternative: Neun Ausflüge für je sechs Kinder verschiedener Altersgruppen, immer nachmittags, zu tollen Zielen wie dem Wackelwald am Federsee, den Exitgames in Ravensburg oder dem Kasperl-Theater in Wangen. »Einfach Kind

sein!« lautet das Motto der Ferientage vom 6. bis 24. August. Oberstes Ziel ist es, den Kindern in »unsicheren Zeiten Sicherheit zu geben« und schöne Sommertage zu schenken.

MINISTER LUCHA STELLT SICH KRITIK ZU CORONA-REGELUNGEN IN DER NEULAND-WERKSTATT

»Unsere Arbeit ist genauso wichtig wie die von anderen«, schrieb Bewohner der Behindertenhilfe an Manfred Lucha, Landesminister für Soziales und Integration. Wegen der Corona-Regeln durften nur jene Mitarbeiter der WfbMs (Werkstatt für Menschen mit Behinderung) zur Arbeit gehen, die im eigenen Haushalt oder mit Verwandten wohnen. Wer in einer Wohngruppe lebt, musste dort bleiben. Lucha nimmt den Brief zum Anlass, um im August die NEULAND-Werkstatt zu besuchen. Der gemeinsame Austausch fördert das gegenseitige Verständnis. Im Anschluss nutzt der Vorstand der Zieglerschen die Gelegenheit zum Gespräch mit dem Minister.

NEUE PRODUKTE, NEUER SHOP – KREATIV-OFFENSIVE VOM VERLAG AM SPRACHHEILZENTRUM

Der kleine Verlag am Sprachheilzentrum nutzt das Corona-Jahr zu einer bemerkenswerten Kreativ-Offensive und bringt neue, überarbeitete Therapiematerialien heraus. Bereits im Frühjahr werden die Kartenspiele Wenn-Dann und Warum-Weil neu aufgelegt. Im August erscheint dann das 320 Seiten starke, vollständig überarbeitete Therapiematerial für Artikulation und Phonologie. Gleichzeitig nimmt die Arbeit an einem neuen Onlineshop Fahrt auf. Dieser ist inzwischen online. Mehr auf: www.zieglersche.de/verlag-shz



MdL August Schuler (l.) und die damalige Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch (2.v.l.) besuchen im Juli die Rotach-Gärtnerei



Abschied nach 41 Jahren bei den Zieglerschen: Geschäftsführerin Ursula Belli-Schillinger geht in den Ruhestand



Der kleine Verlag am Sprachheilzentrum nutzt das Corona-Jahr für eine Kreativ-Offensive

September

SEILGARTEN IST WIEDER GEÖFFNET

Im September kann der Seilgarten »Tobel RopeS« am Martinshaus Kleintobel wieder öffnen! 2015 musste der Hochseilbereich wegen Sanierungsbedarf schließen, nun ist die Anlage dank Spendengeldern erneuert, erweitert und sicherheitstechnisch aufgerüstet. Geöffnet ist ganzjährig und bei (fast) jedem Wetter – jedoch mit vorheriger Terminvereinbarung und unter Einhaltung der Corona-Regeln.

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTE WIDMANN-MAUZ INFORMIERT SICH ÜBER KOSOVO-Projekt

Ende September informiert sich Annette Widmann-Mauz, Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, über das »Kosovo-Projekt« der Diakonie Württemberg (DWW). Die Zieglerschen sind seit 2017 daran beteiligt. Bereits 366 junge Menschen aus dem Kosovo wurden im Rahmen des Projekts als Pflegekräfte für die Diakonie gewonnen, 70 von ihnen arbeiten hier als Fachkräfte. Ardit Sylejmani aus dem Martinshaus Kirchentellinsfurt, einem Seniorenzentrum der Zieglerschen, ist einer davon. Er ist eigens nach Tübingen gereist, um bei dem Treffen mit der CDU-Politikerin von seinen Erfahrungen zu berichten. Thematisiert werden auch die bürokratischen Hürden für das Projekt. Die Integrationsbeauftragte verspricht, sich im neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz für Verbesserungen einzusetzen.

BUNDESKUNSTPREISE FÜR DIE MALWERKSTATT

Ende September kann sich die Malwerkstatt der Zieglerschen über eine gute Nachricht freuen: Aus über 100 Einsendungen hat die Jury des 22. Bundeskunstpreises für Menschen mit Behinderung zwei ihrer Künstler unter die Preisträger gewählt. Karl Gindele erhält für sein Werk »Reisende« den 3. Preis, Günther Tomschi wird für »Die Expertin« mit dem 9. Preis



Annette Widmann-Mauz, Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, informiert sich in Tübingen über das »Kosovo-Projekt«

bedacht (siehe auch Seite 26). Weitere sieben Künstlerinnen und Künstler werden für die Ausstellung ausgewählt.

Oktober

BAUBEGINN FÜR NEUE HEIDI-ZIEGLER-SCHULE

Im Oktober beginnen die Bauarbeiten für die neue Heidi-Ziegler-Schule. Der Neubau ist Teil der umfassenden Umgestaltung der Haslachmühle und wird durch das Land Baden-Württemberg gefördert. 2022 soll die Schule für Kinder und Jugendliche mit intensivpädagogischer Begleitung fertig sein. Namensgeberin ist Heidi Ziegler, frühere Mitarbeiterin der Behindertenhilfe, die die Kommunikation mit Gebärden wesentlich geprägt hat (siehe auch Seite 23).

ENDLICH FERTIG: SPEISEKARTE MIT GEBÄRDEN FÜR DIE RAVENSBURGER »RÄUBERHÖHLE«

Im Oktober wird die Stadt Ravensburg ein Stück inklusiver: Endlich können die Bewohner der WG Charlottenstraße, die nicht sprechen, sich aber mit Gebärden verständigen können, in ihrem Stammlokal »Räuberhöhle« problemlos bestellen. Möglich macht das eine besondere Speisekarte mit Gebärdenfotos, die dank einer Spendenaktion finanziert werden konnte. Ein Stadtführer in Leichter Sprache soll folgen.

ERSTER POETRY-SLAM AUF DEM RINGGENHOF

Es ist das erste Mal und gleich ein voller Erfolg: Im Oktober findet auf dem Ringgenhof der erste Poetry-Slam statt. Live vorgetragene Gedanken, Gedichte und Geschichten von sechs Patienten der Fachklinik, die für sich einen Weg aus der Sucht suchen, stehen im Mittelpunkt. Ehrlich, kreativ, mutig und oft mit viel Sprachtalent setzen sich die durch-

Der Bau der Heidi-Ziegler-Schule in der Haslachmühle beginnt mit dem Abriss alter Gebäude



09

September

10

Oktober

weg jungen Männer mit Themen auseinander, die sie aktuell beschäftigen. Am Ende ernten alle Beiträge stürmischen Applaus. Die Idee und das tolle Einladungsplakat stammen von einem Patienten, der auch selber einen Text vorträgt: »Die Reise auf dem Zebra-Streifen«. Unterstützt und vorangetrieben wird die Idee vom Kunsttherapeuten Peter Deuß.

November

ZIEGLERSCHEN BAUEN AMBULANTE PFLEGE-ANGEBOTE FÜR SENIOREN AUS

Die Nachfrage nach ambulanter Pflege steigt. Deshalb weitet die Altenhilfe ihre Angebote in diesem Bereich erheblich aus. Mit Pflegediensten in Erolzheim, Schorndorf und Esslingen sind gleich drei neue Teams am Start. Sie helfen pflegebedürftigen Menschen, möglichst lange daheimzubleiben. Insgesamt betreibt die Altenhilfe nun sechs Ambulante Dienste, Tendenz steigend.

PLANUNGEN FÜR NÄCHSTE VESPERKIRCHE IN CORONA-ZEITEN: DREI TERMINE – VIER STANDORTE

Im Herbst tobt die zweite Welle der Corona-Pandemie und macht klar, dass Großveranstaltungen wie die Vesperkirche vorerst nicht stattfinden können. Den Veranstaltern – dem Diakonischen Werk Ravensburg und den Zieglerschen – ist es jedoch wichtig, gerade jetzt ein Zeichen zu setzen. Deshalb wird in Abstimmung mit den Gesundheitsämtern ein Alternativkonzept entwickelt – die »Vesperkirche unterwegs«. Statt einer großen sind für 2021 vier kleine Vesperkirchen geplant: in Leutkirch (17.–30.01.), Ravensburg-Weststadt (31.01.–13.02.), Wilhelmsdorf (31.01.–13.02.) und Sigmaringen (12.–18.04.). Falls das Pandemiegeschehen auch

die »Mini-Vesperkirchen« unmöglich macht, soll Essen im Freien ausgegeben werden. Das Motto für 2021 lautet: »Ich sehe deine Not. Aufeinander zugehen – mit Respekt.«

Dezember

PFLEGE BETTEN FÜR SLOWENIEN

Im Dezember werden in Denkendorf und Esslingen die letzten von insgesamt 97 Pflegebetten verladen, die per Lkw nach Slowenien reisen. Dort sollen sie pflegebedürftigen Menschen angemessene Pflege zu Hause ermöglichen. Die Betten im Wert von rund 100.000 Euro sind eine Spendenaktion verschiedener Träger, darunter den Zieglerschen. In Slowenien nimmt Peter Andrejčak, Direktor der dortigen Diakonie, den Transport entgegen und bedankt sich für diese besondere Adventsaktion.

ZWEITE CORONA-WELLE: NEULAND-WERKSTATT AULENDORF MUSS SCHLIESSEN

In der Adventszeit trifft die zweite Corona-Welle erneut auch die Zieglerschen. Für die Senioreneinrichtungen gelten wieder strenge Besuchsauflagen, in einigen Häusern brechen neue Infektionsfälle aus und die Schnelltests für Besucher stellen die Einrichtungen vor hohe Belastungen. Auch die NEULAND-Werkstatt in Aulendorf muss zwei Wochen schließen, da ein externer Mitarbeiter positiv getestet wird.

AUF DER ZIELGERADEN: NEUES SENIOREN-ZENTRUM IN BAD WALDSEE

Zum Jahresende ist der Bau des neuen Seniorenzentrums Bad Waldsee auf der Zielgeraden. Trotz Corona ist das Bauprojekt nach Plan gelaufen. Das neue Pflegeheim, ein Ersatzneubau für das bisherige Haus in der Klosterstraße, soll im März 2021 übergeben werden. Mit 56 stationären, 10 Tagespflegeplätzen und 7 pflegenahen Wohnungen gibt es künftig 22 Plätze mehr als im bisherigen Haus (siehe Seite 33).



11

November

Mit Pflegediensten in Erolzheim (Foto), Schorndorf und Esslingen sind gleich drei neue Ambulante Pflege-Teams am Start

12

Dezember

Trotz Corona voll im Plan: Das neue Seniorenzentrum in Bad Waldsee nähert sich der Fertigstellung





LERNFELD CORONA: DIE KRISE MEISTERN UND AN IHR WACHSEN

CORONA WAR DAS ALLES BEHERRSCHENDE THEMA IM VERGANGENEN JAHR. UNSER ZIEL: DIE KRISE MÖGLICHST UNBESCHADET ZU MEISTERN – BERICHT VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

■ *»Jeder kann über sich hinauswachsen, um etwas zu erreichen, wenn er es mit Hingabe und Leidenschaft tut.«* Dieser Satz stammt von Nelson Mandela. Für die Ziegler-schen hat sich diese Erkenntnis im vergangenen Jahr im Umgang mit der Pandemie bewährt. Corona war und ist eine Zumutung. Im Auf und Ab der Infektionszahlen war es wichtig, nicht die Zuversicht zu verlieren – dabei immer die Menschen im Blick, die sich den Ziegler-schen anvertrauen. Für sie verlässlich da zu sein, sie angesichts von Unsicherheit und Unbeständigkeit aufzufangen und ihnen in Momenten von Einsamkeit und Verzweiflung Trost zu spenden, gehört zum diakonischen Auftrag.

Dies Tag für Tag zu leisten, war insbesondere für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Helffelder und für die Ziegler-schen insgesamt eine Grenzerfahrung. In ihrem Einsatz für andere sind viele über sich hinausgewachsen. Das gilt für Einzelne genauso wie für das Unternehmen. Jede Anstrengung, jede Flexibilität und Agilität, jedes Dazulernen

hat sich gelohnt. In dem Sinne war und ist Corona eben nicht nur eine Zumutung, sondern auch ein Lernfeld, dem sich die Ziegler-schen gestellt haben – und das mit Erfolg

MASSNAHMEN UND KONZEPTE HABEN IHRE WIRKUNG GEZEIGT

Mit größtenteils begrenzten Ausbruchsgeschehen sind wir vergleichsweise glimpflich durch die Corona-Krise gekommen. Dabei dürfen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen werden, die in Zusammenhang mit Corona verstorben sind. Ihrer haben wir am 18. April gedacht. Die Gedanken und Gebete der Ziegler-schen gelten den Verstorbenen und ihren Angehörigen.

Im Zuge der Corona-Pandemie haben wir kontinuierlich Verfahren und Maßnahmen entwickelt, um die Corona-Verordnungen des Bundes und des Landes zielgerichtet umzusetzen. In regelmäßigen Update-Runden haben sich die Leitungsverantwortlichen auf den aktuellen Stand ge-

bracht: Über die aktuelle Corona-Situation in den Bereichen und Einrichtungen, über neue Verordnungen und geplante Maßnahmen. Konsequenterweise wurden die Herausforderungen des Mangels an Schutzausrüstungen angegangen. Zu den Hygienekonzepten zählten Abstandsregeln, Homeoffice-Regelungen, wo immer diese möglich waren, und die schnelle Einrichtung eines Videokonferenzsystems zur Aufrechterhaltung der Kommunikation zwischen den Verwaltungsbereichen und den Helfefeldern. Darüber hinaus wurden für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler digitale Lösungen für das Homeschooling eingerichtet.

OHNE DIGITALISIERUNG GEHT ES NICHT

Das Engagement der Zieglerschen im Bereich Digitalisierung bereits vor Corona-Zeiten hat hier seine Wirkung gezeigt. Doch die Pandemie hat diesbezüglich einen zusätzlichen positiven Schub gegeben. Erklärtes Ziel unserer Unternehmensstrategie ist es, den Weg der Digitalisierung weiterzugehen und ihre weiteren Möglichkeiten und Chancen zu identifizieren und auszuschöpfen. So wird der Arbeitsplatz der Zukunft immer mehr durch digitale Prozesse bestimmt sein. Dieser Transformationsprozess schreitet überall voran. Die Zieglerschen sind unbedingt gewillt, auch künftig daran zu partizipieren.

CORONA ALS LERNFELD FÜR DIE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS

Darüber hinaus hat die Krise gezeigt, dass sich die Zieglerschen als agil agierendes Unternehmen auch kurzfristig auf neue Herausforderungen einstellen und diese bewältigen können. Und das strukturiert und aufeinander abgestimmt! Die Einführung eines agilen Projektmanagements soll mit geeigneten Instrumenten diese Fähigkeiten künftig stärken.

Zum Erfolg führte auch, dass insbesondere unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen bemüht waren, immer wieder die Perspektive der ihnen anvertrauten Menschen in den Blick zu nehmen, auch wenn die notwendigen Schutzverordnungen dies erschwert haben. Dennoch: Im Lockdown haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele kreative Antworten gefunden, um die soziale Isolation zu abzumildern, um Kontakt zu halten und Menschen zu stärken.

Die Kundenperspektive gilt es, auch künftig immer wieder in den Vordergrund zu stellen und zu stärken: Als diakonisches Sozialunternehmen sind die Zieglerschen zuallererst für die Menschen da. Sie, ihre Sorgen und Nöte, permanent in den

»Gewissheit
und Zuversicht
erwachsen aus dem
tiefen Gottvertrauen,
Getragene
zu sein.«



Werner Baur
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Aufgeben ist keine Option

Wenn es um das Leben geht, um den einzelnen Menschen, seine Würde, die Gemeinschaft und den Zusammenhalt ist Aufgeben, Abwarten oder gar Wegschauen keine Option. Eine Pandemie ist kein individuelles Problem, auch wenn von jedem viel und von manchen alles abverlangt wird. Solidarität ist notwendig! Solidarität haben die Mitarbeitenden bei den Zieglerschen gezeigt. Was für ein hohes Gut. Niemand ist sicher, solange es nicht alle sind. Es sind nicht »unsere« Risikogruppen, die die Rückkehr zur ersehnten Normalität verwehren. Es ist das Virus.

Für den außerordentlichen Einsatz und das beispielhafte Engagement in diesen belastenden Zeiten danke ich allen Mitarbeitenden und denen, die sie unterstützt und ermutigt haben. In der Krise wird besonders deutlich, wie wichtig Führung, Leitung und Begleitung sind. Ein gut eingespieltes Vorstandsteam, das vertrauensvolle Zusammenspiel mit den Geschäftsführungen ist die Grundlage für die Bewältigung der aktuellen Situation und aller weiteren Herausforderungen, denen wir uns als diakonisches Unternehmen zu stellen haben. Ein starkes Pfund, das wir haben! Aufgeben ist keine Option.



Pfarrer Gottfried Heinzmann
Vorstandsvorsitzender

Corona: Gewinner und Verlierer

Ja, es gibt sie, die Gewinner der Krise. Der Onlinehandel gehört dazu. Deutlich größer dürfte die Zahl derer sein, die auf der Verliererseite stehen. Das sind Jugendliche und Senioren, die unter der Isolation leiden. Schülerinnen und Schüler, die im klassischen Schulsystem allein nicht zurechtkommen und nun mit Distanzunterricht umgehen müssen. Menschen mit Behinderung, die die schwierige Situation nicht einschätzen können. Immer mehr Menschen sind aufgrund von Sorgen und Nöten von einer Suchterkrankung bedroht. Für sie alle hat Corona das Leben verschärft: Die Pandemie wirkt als Verstärker von prekären Lebenslagen. Sie nicht aus dem Blick zu verlieren, sie bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen, ist unsere Aufgabe. Für diese Menschen einzutreten und die Stimme zu erheben, folgt daraus. Es braucht in unserer Gesellschaft ein solidarisches Miteinander von Gewinnern und Verlierern, von Starken und Schwachen – in der Corona-Pandemie und auch darüber hinaus.

Blick zu nehmen – bei allen notwendigen Prozessen und Verfahren – entspricht dem Auftrag und dem diakonischen Wirken.

Aus dem unternehmensstrategischen Blickwinkel bedeutet Kundenorientierung auch die beständige Prüffrage, ob das Angebot den Bedürfnissen der Menschen entspricht. Die Zieglerschen sind auch hier mit Kreativität und Mut bereit, Neues zu wagen und mit Entschiedenheit Überholtes sein zu lassen. Dabei gilt es, Bewährtes zu erkennen und weiterzuentwickeln, aber auch Verkrustetes aufzubrechen.

Kurzum: Flexibilität, Agilität, Kreativität und Solidarität waren im vergangenen Jahr Schlüsselfaktoren für das Meistern der ersten und zweiten Welle der Corona-Pandemie. Diese haben sich als Lernfeld gezeigt, dem sich die Zieglerschen mit Erfolg gestellt haben. Hervorzuheben ist hier vor allem auch der hohe persönliche Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein positiver Effekt dabei: Mit der Erkenntnis, dass die Krise nur gemeinsam zu meistern ist, ist das Gesamtunternehmen über die einzelnen Geschäftsbereiche hinweg in dieser Zeit über sich hinausgewachsen. Dieses Gut gilt es auch in der Zukunft zu bewahren und weiter zu fördern.

AUCH IN DER KRISE EIN WIRTSCHAFTLICH SOLIDES UNTERNEHMEN

Bei alledem durften auch die wirtschaftlichen Aspekte nicht aus den Augen verloren werden. Vorsicht und Weitsicht beim kaufmännischen Handeln waren hierfür treibende Faktoren. Zu diesem Zweck wurde schon früh im Verlauf der Pandemie eine Arbeitsgruppe »Wirtschaftliche Auffangstruktur« um den Vorstand eingerichtet. Die Geschäfts- und Funktionsbereiche Facility Management, Controlling, Rechnungswesen, Pflegesatz, Personal und der Vorstand haben engmaschig die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf die Zieglerschen analysiert, um eine drohende Schieflage möglichst rechtzeitig zu antizipieren und dieser mit entsprechenden Maßnahmenpaketen konsequent entgegenzusteuern.

Im Einzelnen haben sich folgende Steuerungsmaßnahmen zur Sicherung der Solidität als Erfolg erwiesen: Die Betriebsunterbrechungsversicherung wurde um das Modul »Pandemie« erweitert. Die Liquidität wurde in Höhe von drei Monatsgehältern abgesichert und die geplanten Instandhaltungen auf das Notwendigste begrenzt. Zudem galt es die Einnahmenseite mithilfe der infrage kommenden »Rettungsschirme« abzusichern und eine kontinuierliche Kommuni-

kation mit den Kostenträgern zu gewährleisten. In den allermeisten Fällen haben diese sich ihrer Verantwortung gegenüber den Leistungsempfängern gestellt – und damit auch gegenüber den Menschen, die ohnehin am Rande der Gesellschaft stehen. Verbunden mit diesen bislang in weiten Teilen guten Erfahrungen ist die Hoffnung, dass diese unterstützenden Zusagen auch 2021 gelten werden.

Alles in allem sind die Zieglerschen gut durch das Wirtschaftsjahr 2020 gekommen. Trotz aller Widrigkeiten konnte sich unser Sozialunternehmen auch im vergangenen Jahr als verlässlicher und solider Partner beweisen: für die Menschen in den Einrichtungen, als sicherer Arbeitgeber für die Mitarbeitenden und deren Familien sowie für die Kostenträger.

UNGEKLÄRT: WELCHE FOLGEN KOMMEN AUF UNS ZU?

Auch wenn ein Ende der Pandemie – trotz Impfungen – noch nicht in Sicht ist, bewegt die Zieglerschen die Frage, wie künftig die Kosten, die die notwendigen Rettungsschirme und Hilfspakete von Bund und Ländern insgesamt verursacht haben und vermutlich weiterhin verursachen werden, aufgefangen beziehungsweise finanziert werden können. Keinesfalls darf dies zulasten der Sozialbudgets gehen, denn das hätte zur Folge, dass Menschen, die sowieso schon schwer durch die Pandemie betroffen sind, die Hilfe und Unterstützung benötigen, wieder in einem stärkeren Maß als andere darunter leiden.

Nur mit einer auskömmlichen Finanzierung seitens der Kostenträger sind auch die Herausforderungen der Zukunft zu bewerkstelligen. Zu diesen zählen unter anderem – neben der schon erwähnten Digitalisierung und den Investitionen in die IT-Infrastruktur und -Sicherheit – die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, der zu garantierende Brandschutz und die Anforderungen der Landesheimbau-Verordnung. Eine Kürzung der ohnehin knappen Sozialbudgets hätte fatale Folgen – für die Gesellschaft insgesamt. Die politischen Entscheidungsträger sind gut beraten, die Schwächsten im Blick zu behalten, damit die Unternehmen der Sozialwirtschaft auch künftig wirksam ihrem Auftrag nachkommen können. Das gemeinsame Ziel muss es sein, ihnen die Teilhabe zu gewährleisten.



Markus Lauxmann
Kaufmännischer Vorstand

Unverzichtbar: ein solide finanzierter Sozialstaat

Gemeinsam sind wir stark. Noch nie ist der Satz so aktuell und wahr gewesen wie in dieser von hoher Unsicherheit geprägten Zeit. Die Einschränkungen, die uns der Infektionsschutz auferlegt, durchziehen den Alltag. Allein ist diese Situation nicht zu bewältigen. Ein transparenter und verlässlicher Kontakt zu unseren Partnern, insbesondere zu den Kostenträgern und Förderern, ist wichtig. Für den guten Austausch und das Vertrauen in uns möchte ich mich an dieser Stelle explizit bedanken. Auch wenn das Ende der Pandemie immer noch nicht absehbar ist: Schon heute müssen wir uns als Gesellschaft Gedanken machen, wie die Kosten der Rettungsschirme finanziert werden können. Auch das wird nur gemeinsam gelingen. Unsere Aufgabe als diakonisches Sozialunternehmen ist es, Fürsprecher für die Bedarfe der Menschen zu sein, die der Unterstützung bedürfen. Ich bin überzeugt: Von einem solide finanzierten Sozialstaat profitieren wir alle.

DANKKE!

WIR FREUEN UNS ÜBER JEDE FORM DER UNTERSTÜTZUNG UND VERBUNDENHEIT MIT DEN ZIEGLERSCHEN. EGAL, OB SIE EHRENAMTLICH IN DEN FREUNDES- UND FÖRDERKREISEN AKTIV SIND, EINMAL SPENDEN, ALS RICHTER ODER STAATSANWÄLTIN GELDAUFLAGEN ZUWEISEN ODER SOGAR IHREN NACHLASS ZUGUNSTEN DER ZIEGLERSCHEN ODER DER JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG REGELN: VIELEN DANK FÜR IHRE VERBUNDENHEIT UND TREUE!

■ Albert Buri ist glücklich. Endlich hat seine WG in der Ravensburger Innenstadt ein eigenes Tablet (siehe Foto). Wie viele in den Zieglerschen litt auch Albert Buri unter den Corona-Schutzmaßnahmen. Menschen mit Behinderung konnten ihre Angehörigen nicht sehen – und am Telefon nicht hören, weil sie gehörlos sind. Senioren fühlten sich verunsichert und vergessen. Angehörige waren in Sorge. Schon lange wünschten sich viele Einrichtungen Tablets, um damit kommunizieren zu können. Doch für die Ausstattung von 52 Wohngruppen der Behindertenhilfe und 24 Häusern der Altenhilfe fehlte das Geld. Deshalb baten wir um Spenden – und 40.586 Euro gingen ein! Mit 21.000 Euro half die CHG-MERIDIAN AG aus Weingarten besonders großzügig. Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender: »Diese spontane Hilfe hat mich sehr gefreut. Vielen Dank an alle, die uns in schwierigen Zeiten zur Seite gestanden haben.«

TENDENZ WEITER VERFESTIGT: WENIGER GEBEN MEHR

Aus Spendensicht war 2020 ein sehr gutes Jahr. Das zeigt die »Bilanz des Helfens« des Deutschen Spendenrats. Die Pandemie wirkte sich positiv auf die Spendenbereitschaft der Deutschen aus: Rund 5,4 Milliarden Euro wurden gegeben, das ist ein kräftiges Plus von 5 % (2019: 5,1 Mrd. Euro) gegenüber dem Vorjahr und der zweithöchste Wert seit Beginn der Erhebung vor 15 Jahren. Der Anteil derer, die spenden, fiel jedoch kontinuierlich weiter auf nur noch 28,5 % (2019: 29 %). Die Durchschnittsspende hingegen stieg auf 40 Euro und damit auf den höchsten Wert überhaupt. Damit verstetigt sich der Trend der letzten Jahre: Immer weniger Menschen spenden immer mehr.

Von den positiven Entwicklungen auf dem Spendenmarkt profitierten auch die Zieglerschen: Mit 1.599.249 Euro erhielten wir 2020 so viele Zuwendungen wie noch nie (2019: 1.417.046 Euro)! Das Rekordergebnis hat viel mit der Corona-Pandemie zu tun und fußt hauptsächlich auf höheren Zuwendungen für die diakonische Arbeit und den Fernsehgottesdienst »Stunde des Höchsten« (gesamt plus 12,87 %). Nach dem Wachstum in den vergangenen Jahren schrumpften die Spenden für die Johannes-Ziegler-Stiftung. Der Rückgang war so erwartbar, da die Vesperkirchen 2020 im kleineren Weingarten stattfinden bzw. als »Miniatur«-Ausgabe zur Pandemie angelegt wurden. Auch die Lotteriemittel (Aktion Mensch etc.) gingen zurück.

GRÖSSTE SPENDERGRUPPE: 60 PLUS

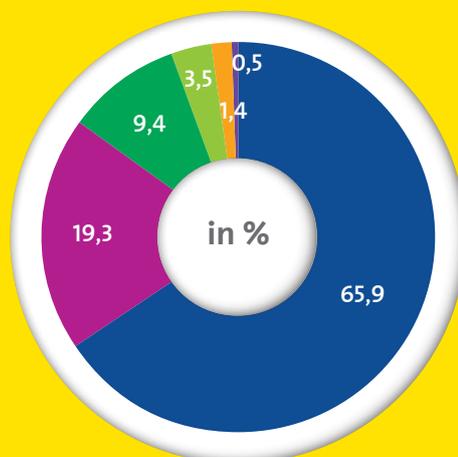
Laut »Bilanz des Helfens« stellt die Generation 60 plus noch immer die größte Spendergruppe und macht mehr als die Hälfte (58,5 %) aller Spenderinnen und Spender aus. Umso wichtiger ist es, hier für »Nachwuchs« zu sorgen und immer wieder neue Förderer zu gewinnen. 2020 unterstützten uns erfreulicherweise 2.239 Menschen zum ersten Mal – über 1.000 Menschen mehr als im Jahr zuvor!

Für das kommende Jahr möchten wir – trotz der noch immer herausfordernden Corona-Pandemie – die positiven Entwicklungen verstetigen, um dank dieser Zuwendungen noch mehr Menschen wie Albert Buri unterstützen zu können. Die größte Herausforderung wird es sein, unsere Unterstützerinnen und Unterstützer in einem immer enger werdenden Spendenmarkt weiter an uns zu binden und stetig neue Freunde und Förderer zu gewinnen.



12.325

Spenden gingen
2020 bei den
Zieglerschen ein



WOFÜR WIRD GESPENDET

Spenden nach Unternehmensbereich 2020*

- Die Zieglerschen e.V. und Johannes-Ziegler-Stiftung
- Altenhilfe
- Behindertenhilfe
- Jugendhilfe
- Suchthilfe
- Hör-Sprachzentrum

* ausschließlich Spenden
(ohne Zuschüsse wie etwa von Aktion Mensch)

DIE ZIEGLERSCHEN TRANSPARENT

Das Spendenjahr 2020 in Zahlen¹

Spendenaufkommen	1.599.249 €
... für Die Zieglerschen	
Spenden	1.340.352 €
Sachspenden	4.638 €
Bußgelder	5.875 €
Vermächtnisse	0 €
Lotteriemittel (Aktion Mensch etc.)	102.636 €
... für die Johannes-Ziegler-Stiftung	
Zustiftungen	20.170 €
Stiftungsspenden	125.578 €

Spendenstatistik

Anzahl der Spenden	12.325
Zahl der Spenderinnen und Spender	5.904
davon Neuspender	2.239

Anteil Werbe- und Verwaltungskosten¹ 21 %

¹ bezogen auf den Bereich Spenden & Helfen in den Zieglerschen
(gilt laut den Richtlinien des DZI-Spendensiegels als »vertretbar«)



AUFMERKSAMKEIT FÜR DIE PFLEGE, DIE LANGE ÜBERFÄLLIG WAR

SEIT EINEM JAHR HÄLT UNS DIE PANDEMIE FEST IM GRIFF, HERAUSFORDERNDE MONATE LIEGEN HINTER UNS UND UNSEREN SENIORENZENTREN – BERICHT AUS DER ALTENHILFE

■ »Es gibt nichts Negatives an dem Job, wenn man ihn mag«, sagt Magda Karakatsani. Die Rede ist vom Pflegeberuf, und Karakatsani (Foto, 2. von links) weiß, wovon sie spricht. Seit über 20 Jahren übt sie ihn aus, mittlerweile als Leiterin der neuen solitären Tagespflege Plüderhausen mit 15 Plätzen. Wir schätzen uns glücklich, viele Mitarbeitende wie sie zu haben, die mit Herz und Seele dabei sind. Die Corona-Pandemie hat den Pflegeberufen die Aufmerksamkeit gebracht, die schon lange überfällig war. Gleichwohl dürfen sich weder die Politik noch wir darauf ausruhen. Gemeinsam müssen wir weiter dafür sorgen, die Attraktivität dieser Berufe zu fördern und die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Neben der Eröffnung der Tagespflege Plüderhausen haben wir im letzten Jahr auch den Neubau des Seniorenzentrums in Bad Waldsee vorangetrieben, das im März 2021 in Betrieb genommen wurde, oder auch den Umzug der Diakonie-Sozialstation Biberach gestemmt. Es hat sich gezeigt, dass unsere Mitarbeitenden erfolgreich Krisen bewältigen können

und zugleich auch wichtige Säulen bei der Umsetzung unserer strategischen Weiterentwicklung sind. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man sich das konkrete Corona-Geschehen in Erinnerung ruft.

RÜCKBLICK AUF DIE ERSTE WELLE

Wenige Tage vor der Verordnung der Landesregierung im März 2020 trafen wir die Entscheidung, die Besuchsmöglichkeiten in unseren Einrichtungen vorübergehend einzuschränken. Damit begann eine herausfordernde Zeit mit Erklärungen, Krisen-Kommunikation, Trösten, Durchhalten, Aushalten. Aber auch eine Zeit der kreativen Lösungen: Fensterbesuche, Einsatz von Tablets, Musiker und Gottesdienste im Hof, einfach viele Ideen, um der sozialen Isolation entgegenzuwirken. Große Sorge bereitete anfangs die Beschaffung des Schutzmaterials. Doch dank guter bereichsübergreifender Zusammenarbeit und dem besonderen Engagement Einzelner gelang die Beschaffung. Ein erster größerer Corona-Ausbruch musste Ende März in einem Seniorenzentrum gemeistert werden.

DIE ZWEITE WELLE

Im Sommer gingen die Fälle zurück, es gab nur vereinzelte Infektionen. Doch die zweite Welle kam und traf auch bei uns einzelne Einrichtungen. Im November und Dezember hatten sechs Einrichtungen und zwei ambulante Dienste mit Ausbruchsgeschehen zu kämpfen. Leider kam es auch zu Todesfällen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus. »Wir erinnern uns an lieb gewonnene Menschen, mit denen wir in Beziehung waren und um die wir uns sehr gerne gekümmert haben. Ihr Verlust und die Trauer ihrer Angehörigen berühren uns bis heute«, betont Geschäftsführer Sebastian Köbber. Den Verstorbenen einen andauernden Erinnerungsraum zu geben, ist uns ein großes Anliegen. Insbesondere auch für unsere Mitarbeitenden stellten die kräfteaubenden Wochen und Monate eine erhebliche Belastung dar. Viele mussten an ihre persönlichen Grenzen gehen und nicht selten auch darüber hinaus. So ist es nach wie vor eine große Herausforderung, Konzepte und Regeln fortlaufend an das Pandemiegeschehen und neue Verordnungen anzupassen. Kraft geben der sehr gute Zusammenhalt, die Achtsamkeit, die sich unter den Kolleginnen und Kollegen entwickelt haben, und das Anerkennen, dass alle Berufsgruppen innerhalb der Altenhilfe sehr gute Arbeit unter Pandemie-Bedingungen leisten.

AMBULANTE DIENSTE

Der Ausbau unserer ambulanten Leistungen hat wegen Corona etwas verzögert stattgefunden. An den Standorten Esslingen und Schorndorf bieten wir nun auch außerhalb der Betreuten Wohnanlagen unsere Dienste an, in Leutkirch planen wir dies für 2021. Am Standort Erolzheim nutzten wir die bestehende Nachfrage, um einen ambulanten Pflegedienst zu starten. Die Diakonie-Sozialstationen in Wilhelmsdorf und Biberach konnten ihre Touren jeweils ausweiten.

FACHLICHE ENTWICKLUNG

In den letzten anderthalb Jahren konnte die fachliche Entwicklung der Altenhilfe auch strukturell vorangetrieben werden. Im Referat Fachliche Entwicklung sind alle wichtigen Themen durch Experten abgedeckt. Der coronabedingte Digitalisierungsschub hat die Einführung des Intranets in den Zieglerischen beschleunigt, was sich unter anderem auch auf die Darstellung unserer Qualitäts- und Kommunikationsprozesse erleichternd auswirken soll. Viele Einrichtungen sind nun mit WLAN ausgestattet, so können Fortbildungen und Besprechungen digital stattfinden, zeitliche Ressourcen werden geschont.

»Unsere Mitarbeitenden sind echte Corona-Heldinnen und -Helden! Danke für Ihren Einsatz!«



Sebastian Köbber
Geschäftsführer
Altenhilfe

Ausblick

Wir sehen uns in der Verantwortung, unsere Angebote stetig weiterzuentwickeln und zu flexibilisieren. Dabei fließen auch die Erkenntnisse aus dem Pandemie-Geschehen in unsere Überlegungen ein. So setzen wir unter anderem auf die Weiterentwicklung unserer teilstationären und ambulanten Angebote. Zugleich bleibt es unsere Kernkompetenz, mit stationären Pflegeeinrichtungen auch künftig in vielen Landkreisen und Gemeinden ein bedarfsgerechtes Wohn-, Pflege- und Betreuungsangebot für pflegebedürftige Senioren anzubieten. Unerlässlich für diese Angebote bleiben unsere sehr gut qualifizierten Mitarbeitenden. Daher hat die Berufsausbildung weiterhin einen sehr hohen Stellenwert für uns.



»LACH DOCH MAL WIEDER« – CORONA RÜTTELT AN DER SEELISCHEN GESUNDHEIT

ZWISCHEN SCHUTZBEDÜRFTIGKEIT UND SELBSTSTÄNDIGKEIT: DIE PANDEMIE MACHTE DAS SPANNUNGSFELD UNSERER ARBEIT BESONDERS DEUTLICH – BERICHT DER BEHINDERTENHILFE

■ Was sonst ganz alltäglich war, wurde im vergangenen Jahr völlig auf den Kopf gestellt. Insbesondere für Menschen mit einer geistigen Behinderung waren die infektionsschützenden Maßnahmen oft schwer verständlich und sehr einschränkend. »Ich muss jetzt die Leute morgens aufmuntern. Ich geh zu ihnen und sage: Lach doch mal!«, erzählt Martin Bauer, Vorsitzender des Werkstattrats unserer NEULAND-Werkstätten. Die Motivation wird weniger, die psychische Belastung steigt im Verlauf der Pandemie. Abstandsregelungen einhalten, ständig eine Maske tragen und vor allem: kein Kontakt mehr zu anderen Wohngruppen und Freunden zu haben, rüttelt an der seelischen Gesundheit.

BRIEF AN MINISTER LUCHA

Im Frühsommer schrieben daher 19 Menschen, die in einer Einrichtung in Wilhelmsdorf leben, einen Brief an Manne Lucha, den Sozialminister in Baden-Württemberg. Sie beschrieben ihre Wut und Trauer darüber, dass Menschen mit Behinderungen lange nicht zum Arbeiten gehen durften.

Sie fühlten sich in ihrer Selbstständigkeit eingeschränkt und aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Lucha nahm den Brief zum Anlass, uns in Wilhelmsdorf zu besuchen. Der gemeinsame Austausch zur Pandemielage förderte das gegenseitige Verständnis.

HOMESCHOOLING AUF DER WOHNGRUPPE

Auch im Schulbereich und bei der ambulanten Unterstützung stellten die Kontaktbeschränkungen eine große Herausforderung dar. Die Unterrichtsgestaltung im Wohn- statt im Klassenverbund war zwar aus infektionsschützenden Maßnahmen sinnvoll. Sie erschwerte allerdings das gemeinsame Lernen bei unterschiedlichen Wissensständen. Ebenso war die Begleitung von selbstständig wohnenden Menschen durch unsere Ambulanten Dienste zeitweise kaum möglich. Die Corona-Pandemie machte besonders deutlich, in welchem Spannungsfeld wir arbeiten: zwischen Schutzbedürftigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Personen, zwischen Inklusion und Exklusion in der Gesellschaft.

PROJEKTE PLANMÄSSIG FORTGEFÜHRT

Die Pandemie erschwerte zwar vieles im Alltag, unsere strategischen Projekte konnten wir dennoch planmäßig umsetzen. So konnten wir jeweils ein neues Haus in Wilhelmsdorf und in der Haslachmühle beziehen. Sie ersetzen alte Gebäude an den Standorten. Außerdem gingen die Abrissarbeiten für die neue Heidi-Ziegler-Schule los. Mitten in der Haslachmühle wird sie ab 2022 Kindern und Jugendlichen Wohnräume und Klassenzimmer mit intensivpädagogischer Begleitung bieten. Heidi Ziegler war eine Mitarbeiterin in der Behindertenhilfe, die die Kommunikation mit Gebärden wesentlich prägte. Letztes Jahr haben wir Bernd Eisenhardt als langjährigen Direktor des Sonderpädagogischen Beratungszentrums (SBBZ) Haslachmühle in den Ruhestand verabschiedet. Auch er war für die Weiterentwicklung der Haslachmühle eine wichtige Schlüsselfigur. Seine Nachfolge übernahm zum Schuljahr 2020/21 Sonja Fahrbach, die Eisenhardt schon als Stellvertreterin unterstützte. Darüber hinaus konnten wir Bettina Henning als neue Internatsleiterin für die Haslachmühle gewinnen.

Um Menschen mit einer Hör- und Sprachbehinderung die Kommunikation zu erleichtern, haben wir ihm vergangenen Jahr eine Speisekarte mit Gebärden für die »Räuberhöhle« in Ravensburg erstellt. Sie ist das Stammlokal unserer dortigen Wohngruppe. Für die Zukunft ist noch ein Stadtplan in Leichter Sprache für Ravensburg geplant. So können wir wesentliche Verbesserungen und ein Unterstützungsangebot für eine große Anzahl an Menschen anbieten. Für Fachpersonal haben wir im Februar einen Fachtag »Herausforderndes Verhalten: Spannungsfelder fachlich und persönlich meistern« gemeinsam mit der Stiftung Liebenau organisiert. Denn für eine professionelle Arbeit ist auch der reflektierte Umgang mit Schwächen und Macht wichtig.

AUFTRAGSBOOM FÜR NEULAND-WERKSTATT

Auch die Arbeit unserer NEULAND-Werkstätten entwickelt sich ständig weiter. Mitten in der Corona-Zeit konnte sie sich über einen Auftragsboom freuen. Erstmals mussten Freiwillige gesucht werden, damit das Auftragsvolumen plangemäß bewältigt werden konnte. Um in der Produktion auf dem aktuellen Stand der Technik zu bleiben, hat die Werkstatt für Menschen mit Behinderung einen 3D-Drucker angeschafft. Dieser ermöglicht durch vielseitige und flexible Nutzungsmöglichkeiten, das Angebotsportfolio zu erweitern und für die Mitarbeitenden weitere spannende und abwechslungsreiche Tätigkeiten zu schaffen.



Uwe Fischer
Geschäftsführer
Behindertenhilfe

Ausblick

2021 wird für uns wegweisend. Wir erstellen unsere Leistungsvereinbarungen und konzentrieren uns auf das Fallmanagement – ein nächster Schritt in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) als wichtiger Pfeiler einer verbesserten Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Außerdem werden wir gemeinsam mit der Gemeinde Horgenzell das Inklusionsdorf Haslachmühle weiter vorantreiben. Ein Standort, an dem bisher vielfältige Angebote für Menschen mit Behinderung zu finden sind, öffnet sich für die Bevölkerung und lässt völlig neue Perspektiven zu. Gemeinsam leben, wohnen, arbeiten und lernen. Inklusion bleibt dann nicht mehr nur eine Zielvorstellung, sondern wird zur Selbstverständlichkeit!



IM SINNE UNSERER PATIENTEN: THERAPIEBETRIEB AUFRECHTERHALTEN

KREATIV UND SCHNELL HABEN WIR AUF DIE CORONA-KRISE REAGIERT. DOCH DIE OHNEHIN SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN HABEN SICH NOCH VERSCHÄRFT – BERICHT DER SUCHTHILFE

■ Die Kinder sind gerade ausgezogen, der 60. Geburtstag steht ins Haus. Plötzlich zerbricht die Ehe von Sabine K. »Da bin ich gestrauchelt«, sagt sie heute. Mit der äußeren fällt auch ihre innere Struktur zusammen. Schon morgens habe sie gedacht: »Wie bringe ich den Tag nur rum, das halte ich nicht aus.« Den Kummer betäubt sie mit Bier und Wein, verliert sich in einem Rhythmus aus Trinken und Schlafen, Einsamkeit und Alkohol. Corona gibt ihr den Rest. Nun geht gar nichts mehr, »alles hatte dichtgemacht«. Aber Sabine K. ist auch ein Kämpfertyp. In ihrer Not bettelt sie so lange, bis sie trotz Corona Aufnahme in unserer Fachklinik Höchsten findet. Heute sagt sie: »Ich weiß nicht, ob ich noch leben würde, wenn ich keine Reha hätte machen können.«

THERAPIEBETRIEB DURCHGÄNGIG GEÖFFNET

Corona hat nicht nur das Leben von Sabine K. auf den Kopf gestellt. Nachdem wir im Februar noch gemeinsam mit den Vorständen in Berlin bei der Drogenbeauftragten Daniela Ludwig auf die damals schon sehr herausfordernden Bedin-

gungen in der Suchthilfe hingewiesen hatten, überschlugen sich im März die Ereignisse. Durch großen gemeinsamen Einsatz und die strikte Einhaltung weiterentwickelter Hygienekonzepte ist es gelungen, unsere Kliniken und die Tagesrehabilitation durchgehend geöffnet zu halten und einen sicheren Therapiebetrieb zu gewährleisten. Viele Fragen mussten kurzfristig geklärt werden, neue therapeutische Ansätze konzipiert, Gruppengrößen zum Schutz verkleinert, Doppelzimmer zu Einzelzimmern umfunktioniert, vorsorgliche Quarantänebereiche eingerichtet werden. Unsere ambulante Tagesrehabilitation in Ulm entwickelte neben dem regulären Präsenzprogramm neue digitale Formate der Therapie, die bei den Patienten sehr gut ankamen. Ziel war es, das Ansteckungsrisiko durch die tägliche Anreise zu minimieren.

Der Schließung der Beratungsstellen während des ersten Lockdowns hatte einen Einbruch der Belegungsnachfrage und eine vierwöchige Kurzarbeit für einige Mitarbeitende zur Folge. Die Nachfrage suchtkranker Menschen nach unseren

Angeboten zog aber schnell wieder an. Mit Sorge schauen wir auf die wirtschaftlichen Folgen der Maßnahmen. Denn bis heute gibt es keinen Rettungsschirm, der explizit die Corona-Verluste der Reha-Kliniken im Blick hätte.

HOHE BELASTUNG FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Für unsere Patientinnen und Patienten hat sich der Therapiealltag seit Corona stark verändert: Durch verringerte Gruppengrößen und das Aussetzen von Therapien mit größerem Ansteckungsrisiko erhalten sie weniger Therapieangebote, können nicht heimfahren, keinen Besuch empfangen, keine Ausflüge unternehmen. Moralische Unterstützung in diesen Zeiten gab es im Netz: Unter dem Hashtag #STARKbleiben – »Abstinenz-Stolperfalle Corona trotzen« haben Mitarbeitende der Suchthilfe aufmunternde Bilder gepostet. Peter Deuß, Kunsttherapeut unserer Fachklinik Ringgenhof, legte einen wöchentlichen Videopodcast in 13 Folgen auf und gab Tipps, wie man die Corona-Zeit sinnvoll und kreativ füllen kann. Im Sommer veranstaltete er auf dem Ringgenhof-Gelände einen spannenden Poetry-Slam.

ABSAGE JUBILÄUMSFEIERN UND JAHRESFEST

Doch das war eine Ausnahme in einem Jahr, in dem es fast überall hieß: »Wegen Corona abgesagt ...« So mussten wir nicht nur alle Planungen für unser gemeinsames Jubiläum 115 Jahre Suchthilfe, 15 Jahre Tagesrehabilitation Ulm und 10 Jahre Fachklinik Hohenstein in Bad Saulgau einstellen. Besonders traurig war, dass wir in Abstimmung mit dem Förderkreis Suchthilfe unser Jahresfest absagen mussten. Erstmals seit Bestehen des 1965 gegründeten Förderkreises konnten sich ehemalige und aktuelle Patienten nicht in unseren Kliniken treffen. Auch das Jahresfest 2021 ist bereits abgesagt, wir halten das Ansteckungsrisiko noch für zu hoch.

NEUE BEHANDLUNGSANGEBOTE

Sehr gefreut haben wir uns am Jahresende darüber, dass wir – zunächst als Pilotprojekt in Baden-Württemberg – in unseren Fachkliniken zwei neue Präventions- und Behandlungsangebote aufnehmen dürfen. Initiiert vom Runden Tisch Reha und finanziert von der Deutschen Rentenversicherung handelt es sich um Stabilisierungsangebote für Menschen nach einer Reha. Das Modul »Refresher« mit Workshops und Seminaren kann bis zu zehn Tage innerhalb des ersten Jahres nach Beendigung der stationären Reha in Anspruch genommen werden. »Krisenintervention« ist an Menschen in krisenhafter Veränderung ihrer Lebenssituation gerichtet, die rückfallgefährdet oder schon rückfällig geworden sind.



Andreas Schmidt

Geschäftsführer
Suchthilfe

Ausblick

Im vergangenen Jahr hatten wir Glück und sind von Infektionswellen in unseren Kliniken verschont geblieben. Aber die Sorge und die Anspannung bleiben. Sowohl die Pandemie als auch deren wirtschaftliche Folgen werden uns noch lange Zeit beschäftigen. Denn wir mussten und müssen einen Großteil der coronabedingten Mehraufwendungen und Ausfälle selber tragen.

Klar wurde, dass wir im Bereich der Digitalisierung aufrüsten müssen. Es gilt, neue und zeitgemäße Therapieformen zu entwickeln und die entsprechenden technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Hier stehen dieses und nächstes Jahr größere Investitionen an. Am Ringgenhof wird es ab dem zweiten Quartal 2021 ein flächendeckendes WLAN für unsere Rehabilitanden geben und die Fachklinik Hohenstein wird 2021 an das Glasfasernetz angeschlossen werden können.

Weiterhin ein großes Thema bleibt auch 2021 die Stabilisierung der Suchthilfe. Nach wie vor wünschen wir uns mehr gesellschaftliche und politische Anerkennung für unsere Arbeit. Diese Anerkennung sollte sich auch in einer ausreichenden Ressourcenausstattung für die Suchthilfe niederschlagen.



**WALLI
SILBERSDORF**
mit 95 Jahren
Corona-Infektion
überstanden

Der erste Anruf aus dem Pflegeheim war ein Schock: »Ihre Mutter ist Corona-positiv.« Gemeint ist Walli Silbersdorf, zu diesem Zeitpunkt 95 Jahre. Sie lebt seit zwei Jahren im Seniorenzentrum »Im Welvert« in VS-Villingen. »Mein erster Gedanke war: Hoffentlich überlebt sie das«, erzählt ihr Sohn Uwe. »Gerade sie, die so viel durchgemacht hat und nie krank war.« Doch die Sorgen erweisen sich als unrechtmäßig, die gesellige Seniorin übersteht die Infektion zum Glück ohne Symptome. »Mir geht's gut«, meldet sie sich. »Ich habe keine Probleme.« Was ihr aber Kummer bereitet, ist die Isolation. Ihre vier Kinder, die sie alleine großgezogen hat, durften sie lange nicht besuchen. »Das war schlimm, ich habe immer viel Besuch gehabt«, erzählt sie. Und behält aber auch hier ihren Optimismus: »Immerhin konnten wir am Fenster miteinander sprechen.«

ULF STEINMANN
Lehrer
und Öko-Pionier

Früher wurde er mitunter belächelt: Licht aus, Heizung runter, Papier beidseitig bedrucken, Fehlkopien als Notizzettel nutzen, Kaffeesatz aus der Maschine als Dünger mit nach Hause nehmen ... Ulf Steinmann ist seit über 20 Jahren Lehrer an der Leopoldschule Althausen und dort so etwas wie ein Öko-Pionier. In den letzten Jahren hat seine Haltung immer mehr Anhänger gefunden: Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind an der Schule wichtig geworden – und nicht nur dort. Für den 47-Jährigen, der sich lachend bescheinigt, früher »ein noch extremerer Öko« gewesen zu sein, ein guter Weg. Und einer, den er an seiner Schule weiter gehen will, immer getreu seinem Credo »nicht belehren, sondern Vorbild sein«.



**GÜNTHER
TOMSCHI**
Bundeskunstpreis-
träger

Günther Tomschi, 42, ist ein unauffälliger, kleiner Mann. Er lebt in einer Wohngemeinschaft in Wilhelmsdorf und arbeitet seit 2005 in der Malwerkstatt der Zieglerschen. Als Künstler malt er zumeist weiche Körper aus verschiedenen Perspektiven, vor allem Frauen und Pferde in Bewegung. Manchmal bringt er Zeitungsausschnitte mit ins Atelier, legt das Bild neben sich und versucht, die Körperlichkeit einzufangen. Ein andermal schneidet er versunken aus Zeitschriften Bilder aus, klebt sie direkt ins Bild, malt Übergänge und Ergänzungen. Günther Tomschis Kunstwerke wurden vielfach ausgezeichnet und ausgestellt. Im letzten Jahr wählte die Jury des renommierten Bundeskunstpreises für Menschen mit Behinderung sein Werk »Die Expertin« aus mehr als 100 Einsendungen für einen Preis aus. Herzlichen Glückwunsch!

ROBERT BUTSCH
Vorzeige-Mitarbeiter
in der Rotach-Gärtnerei



Robert Butsch ist einer von 35 Mitarbeitern in der Rotach-Gärtnerei. Menschen mit und ohne Behinderung bauen hier BIOLAND-Salate und Gemüse an und liefern sie unter anderem an Gastronomen oder Großküchen. Robert gefällt seine Arbeit, er hat hier seinen Platz gefunden. 2020 konnte die Gärtnerei dank einer Spendenaktion eine professionelle Gemüse-Schälmaschine anschaffen. Verantwortlich für die Bedienung ist Robert Butsch. Nicht zuletzt dank dieser Herausforderung entwickelte sich der leidenschaftliche FC-Schalke-04-Fan so positiv, dass er inzwischen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gewechselt ist. Wohin? Natürlich weiter in der Rotach-Gärtnerei! Alles Gute!



**KERSTIN
BAYREUTHER**
Energiebündel nicht nur
in Corona-Zeiten

Sie ist ein Fels in der Brandung, eine, auf die man sich verlassen kann, die die Ärmel hochkrepelt und anpackt. Kerstin Bayreuther begann als Hauswirtschaftsleiterin im Seniorenzentrum Taläcker in Wendlingen. Mittlerweile hat sie diese Stelle vertretungsweise auch im Martin-Luther-Haus Denkendorf und im Henriettenstift Kirchheim inne! In der Corona-Pandemie richtete sie dazu noch »mal eben« in der verwaisten Cafeteria des Seniorenzentrums Taläcker ein Lager für Schutzkittel, Handschuhe, Masken und Schnelltests ein. »Am liebsten hätten wir sie wieder ganz bei uns«, sagt ihr Chef Bernhard Slenzka, »aber es ist auch toll, wenn mehrere Einrichtungen von ihrem Tatendrang profitieren können.« Wow!



**BARBARA
STOCKMAYER**
Theaterpädagogin
mit Leib und Seele

Es ist eine dieser Geschichten, die es nur wegen Corona gibt: Barbara Stockmayer, 63, ist Theaterlehrerin an der Schule am Wolfsbühl. Die Schüler lieben ihren Unterricht, das Publikum freut sich auf die Aufführungen. Aber was, wenn Schulen und Theater geschlossen sind? Dann machen wir eben THEATER ZUHAUSE! Sagte sich Barbara Stockmayer und entwickelte für ihre Schüler kreative Anleitungen, etwa zu »Gefühle zeigen mit Mundschutz«, drehte sympathische Videos: »Hallo, kennt Ihr mich noch?« oder schlich sonntags in die Schule, um im Theaterraum Adventsangebote herzurichten, die »die Augen und Herzen der Kinder zum Leuchten brachten«. Seit Pfingsten ist Barbara Stockmayer geimpft und darf wieder in die Schule: »Ich hab mich so darauf gefreut«, sagt sie. Und hofft nun sogar noch auf ein kleines Theaterprojekt mit ihren Schülern. Wir drücken die Daumen!



LERNEN BRAUCHT VERTRAUENSVOLLE, VERLÄSSLICHE BEZIEHUNGEN

DIE PANDEMIE, VOR ALLEM HOMESCHOOLING FÜR KINDER MIT HÖR- UND SPRACHBEHINDERUNGEN, STELLTE UNS VOR GROSSE HERAUSFORDERUNGEN – BERICHT DES HÖR-SPRACHZENTRUMS

■ »Lieber David, hier die Rückmeldung zu deinem Wochenplan. Du machst viele Aufgaben in Deutsch und Mathe gut. In Deutsch hast du tolle Bilder zu den Sätzen gemalt. Die Wörter hast du richtig abgeschrieben. Die Arbeitsblätter zum G/g hast du gut gemacht ...« Was an den meisten Regelschulen mit über 20 Kindern pro Klasse kaum möglich ist, ist an unseren Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit ihren kleinen Klassen gängige Praxis: individuelle Rückmeldungen pro Kind und Homeschooling-Woche. Nur so weiß jedes Kind und auch seine Eltern, wo es in seinem Plan steht und wie es weitermachen muss.

Die Corona-Pandemie hat auch uns vor große Herausforderungen gestellt. Die Verantwortlichen der SBBZ mussten oft und schnell auf neue Situationen und Verordnungen reagieren: Eltern und Schüler informieren, Hygienekonzepte erstellen, die Kinder behutsam und konsequent mit auf den Weg nehmen und mit den Busunternehmen, die unsere Schüler teilweise von weither bringen, gute Lösungen finden.

HERAUSFORDERUNG HOMESCHOOLING

Eine der größten Herausforderungen war das Homeschooling. Im ersten Lockdown noch mit vielen Kopien und Briefen, aber auch mit ersten digitalen Ansätzen. Mit viel Bedauern, da wichtige Einzeltherapien nicht stattfinden durften. Mit viel Engagement: Vereinzelt fuhren Lehrerinnen durch den ganzen Landkreis, um dicke Pakete mit Material zu ihren Schützlingen zu bringen. Gleiches gilt für unsere Kindergartenkinder, die mit aufmunternden Briefen und kreativen Anregungen versorgt wurden. Dank des großen Einsatzes einer Gruppe von Lehrern, Führungskräften und der IT-Abteilung wurde der Sommer 2020 dazu genutzt, die digitale Ausstattung zu erweitern und Microsoft Teams für alle einzuführen. Ein Kraftakt, der sich sofort bezahlt machte: Im zweiten Lockdown fand vieles digital statt.

PRÄSENZUNTERRICHT UNTER HYGIENEREGELN

Für die Abschlussklassen wurde, wann immer möglich, der Präsenzunterricht unter strengen Hygieneregeln aufrecht-

erhalten. Die Schüler mit Hör- und Sprachbehinderungen wussten diese Anstrengungen zu schätzen. Die Klassen blieben unter sich, der Zusammenhalt wurde stärker und die Schüler konzentrierten sich auf die inhaltliche Arbeit und die Prüfungsvorbereitungen. Auch alle anderen Schüler und Lehrer genossen den Präsenzunterricht, wenn sie ab und zu zur Schule kommen durften. Notbetreuung gab es immer.

INTERNAT BLIEB GEÖFFNET

Unsere Internate blieben in beiden Lockdowns geöffnet. Besondere Angebote und Aktivitäten trotz aller Einschränkungen anzubieten, war eine Herausforderung. Doch ist dies mit viel Kreativität und Engagement gelungen. Die Schach-AG verwandelte sich in ein Schachaufgabeturnier und die Tier-AG wurde für alle geöffnet. Die Kinder genossen es sehr, Zeit zum Streicheln und Beobachten der Kaninchen und Meerschweinchen zu haben, und auch Therapiehund Benny durfte weiter präsent sein.

DIE »ANGSTBERGE« WERDEN HÖHER

Doch trotz aller Anstrengungen – erfolgreiches Lernen braucht vertrauensvolle, verlässliche Beziehungen. Und das gilt im Besonderen für alle schulpsychologischen Hilfen. Je jünger die Kinder sind, desto schwieriger ist der digitale Austausch. Die Schulpsychologen nutzen daher auch das Telefon und klassische Briefe. Viele Kinder haben große Sehnsucht nach den Mitschülern und der Lehrkraft. Große Sorgen machen wir uns um die Schüler in schwierigen Lebensverhältnissen, weil die lange Schulschließung sämtliche Probleme verschärft. Ganz besonders gefährlich ist sie für die Schüler, für die der Schulbesuch schon in normalen Zeiten eine große Hürde ist. Manche Kinder mit sozialen Ängsten, Leistungs- oder Trennungsängsten müssen sich jeden Tag zum Schulbesuch überwinden. Diese »Angstberge« werden umso höher, je länger der Absentismus andauert.

WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Eine Veränderung, die nichts mit Corona zu tun hatte, war zum Schuljahresende für uns wichtig: Ursula Belli-Schillinger, langjährige Geschäftsführerin unseres Geschäftsbereichs, verabschiedete sich mit 66 Jahren in den Ruhestand. 13 Jahre lang stand sie an der Spitze des Hör-Sprachzentrums, das sie mit Umsicht und Weitsicht führte und weiterentwickelte. Zum neuen Schuljahr 2020/21 übernahm Christiane Stöppler, 59, den Staffelstab. Sie ist eine anerkannte Expertin auf dem Gebiet der Hörgeschädigtenpädagogik und war bisher Direktorin des SBBZ Lindenparkschule Heilbronn.

2021

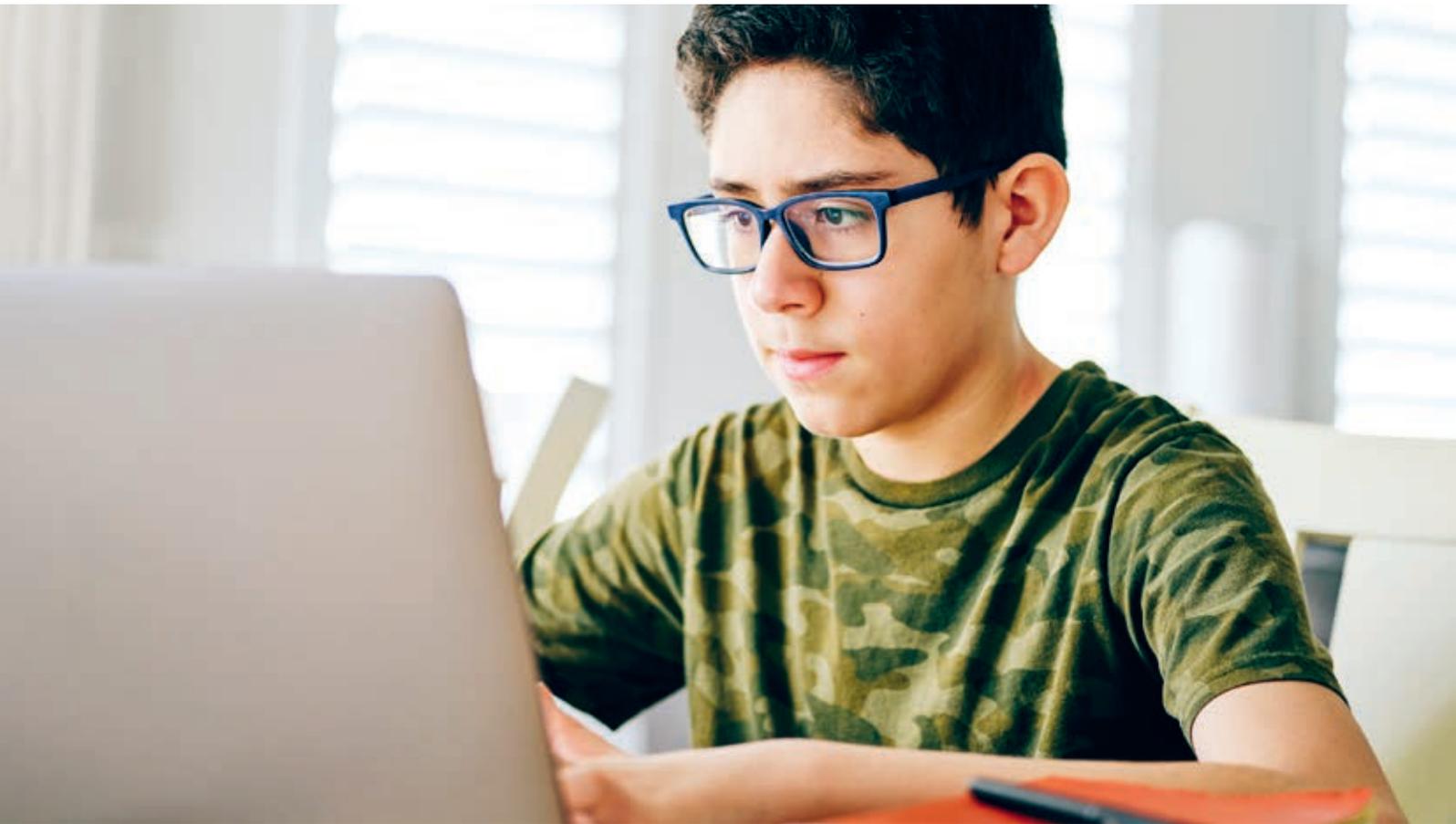
freuen wir uns besonders
auf die Einweihung des
neuen Teils
der Leopoldschule
Altshausen



Christiane Stöppler
Geschäftsführerin
Hör-Sprachzentrum

Ausblick

Kinder und Jugendliche mit Behinderung benötigen individuelle Unterstützung und sonderpädagogische Bildungsangebote. Deshalb freuen wir uns, bald für alle wieder in Präsenz da sein zu können. Wir werden uns auch in besonderer Weise für die Weiterentwicklung unserer Angebotsstrukturen im Hör-Sprachzentrum einsetzen, unsere Fachlichkeit, die Netzwerke und Kooperationen stärken. Damit schaffen wir für Kinder und Jugendliche mit Hör- und Sprachbehinderungen optimale Bedingungen für ihre persönliche Entwicklung und ihre gesellschaftliche Teilhabe. Mit der Einweihung des neuen Gebäudeteiles der Leopoldschule Altshausen im Herbst 2021 richten wir dort zukünftig verstärkt den Fokus auf den Förderschwerpunkt Hören. Dann geht es um die Umsetzung der gesamten Masterplanung, die mit den Teams aller Standorte bereichsübergreifend gestaltet wurde.



MIT ABSTAND GEMEINSAM: NEUE STRUKTUREN UND PROZESSE

REGELBETRIEB IN PANDEMIEZEITEN, START DER INTENSIVPÄDAGOGISCHEN AUSSENKLASSE UND NEUE BETREUUNGSABLÄUFE: 2020 STELLTE HOHE ANFORDERUNGEN – BERICHT DER JUGENDHILFE

■ Wenn man Jonte, dessen Namen wir zum Schutz verfremdet haben, fragt, was er 2020 am meisten vermisst hat, bekommt man eine klare Antwort: die Normalität. Der Realschüler, der seit September 2019 bei uns im Martinshaus ist, gewöhnte sich nur langsam an die neue Situation. Er fand die Schule »vor Corona« übersichtlicher und weniger schwer, denn man konnte sich sehen und reden oder einfach mal melden, wenn man etwas nicht verstanden hat. Nach fast einem Jahr Lernen unter Pandemiebedingungen findet er das betreute Lernen auf der Wohngruppe inzwischen ruhiger.

Die Corona-Pandemie hatte nicht nur Einfluss auf das Leben von Jonte und seiner Familie, sondern wirkt sich auf die Arbeit aller Einrichtungen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus. Neben fachlichen, rechtlichen, finanziellen, personalplanerischen und infrastrukturellen Themen und der Erarbeitung eines umfangreichen Hygienekonzeptes führten insbesondere die Kontaktbeschränkungen zu massiven Herausforderungen.

NEUE STRUKTUREN UNTER NEUEN BEDINGUNGEN

Um in der neuen Situation angepasste Hilfs- und Unterstützungsangebote schnell realisieren zu können, mussten neue Wege beschritten werden. So konnte etwa das zeitweise Aussetzen des Präsenzunterrichts im Frühjahr mithilfe eines umfangreichen Angebotes durch das Martinshaus ausgeglichen werden. Lehrkräfte unseres Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) wurden den fünf offenen Wohngruppen zugeteilt und die jungen Menschen erhielten im Homeschooling auch zu Hause die optimale Betreuung. Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitern standen Ansprechpartner über die Telefonhotline und Videokonferenzen zur Verfügung. Der Bereich Schulsozialarbeit erarbeitete konkrete Tipps und Hinweise für Schüler und Eltern in der Corona-Zeit. Unser Ziel war es vor allem, für die Jugendlichen klare Strukturen zu schaffen.

Im Herbst startete dann der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen: Maskenpflicht auf dem Schulgelände und später

auch im Unterricht, räumliche Anpassungen für den Schulbetrieb und eine Trennung der stationären Jugendhilfe von den jungen Menschen im teilstationären Bereich (SIT – Sozial-integrative Tagesbetreuung). Im Fokus stand der Pflichtunterricht mit 93 Prozent. Lediglich zwei Stunden erfolgten noch im Fernlernunterricht. Auch die Festlegung von festen Lehrerteams im Schulbetrieb hatte vorteilhafte Auswirkungen auf die Beziehungsgestaltung zwischen Schülern und Lehrkräften.

Die neuen Strukturen griffen und zeigten auch positive Aspekte des Lockdowns: Junge Menschen mit einer Beeinträchtigung aus dem Autismus-Spektrum empfanden die Situation weniger stressig und nutzten das eigenständige Lernen. Die strikt eingehaltenen Hygienemaßnahmen führten dazu, dass keiner der in der Einrichtung anwesenden jungen Menschen und Mitarbeiter mit dem Corona-Virus infiziert wurde.

AUSSENSTELLE RAVENSBURG ERFOLGREICH GESTARTET

Mit dem intensivpädagogischen Konzept wurde im November ein weiteres Angebot für junge Menschen des SBBZ geschaffen, die aufgrund einer äußerst hohen psychischen Belastung zeitweise nicht am Unterricht teilnehmen können und mit den daraus resultierenden Belastungen zu kämpfen haben. In kleinen Schritten erarbeiten die sonderpädagogischen Fachkräfte mit den Jugendlichen Ziele, bauen Resilienz gegenüber äußeren Einflussfaktoren auf und begleiten die Rückkehr an die Stammschule. Dieses eng auf die Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnittene Konzept stellt insbesondere in Krisenzeiten eine wichtige Ergänzung des schulischen Angebotsportfolios dar.

DIGITALISIERUNG ALS TEIL DER STANDORT-ENTWICKLUNG

2020 standen die ersten baulichen Maßnahmen am Hauptstandort Berg-Kleintobel und pandemiebedingt die räumliche Anpassung des Schulbetriebes an. Besonders freuen wir uns, dass bereits 2021 ein neuer Glasfaseranschluss in Berg-Kleintobel gelegt und somit die Bandbreitenabdeckung des Standortes ausgebaut wird. Wenn Jonte sich neben schnellerem Internet noch etwas für den zukünftigen Schulunterricht wünschen dürfte, dann wären das Tablets. Ein Anfang – und wichtiger Schritt zur Lernunterstützung – ist jetzt zunächst der neue Laptop auf der Wohngruppe.



Jonathan Hörster
Geschäftsführer
Jugendhilfe

Ausblick

Die Kontaktbeschränkungen in der Pandemie begrenzen den Alltag und die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generation. Dies führt in den kommenden Jahren sicherlich zu einem noch nicht prognostizierbaren Anstieg bei der Nachfrage nach angepassten Hilfs- und Unterstützungsangeboten in der Jugendhilfe. Allerdings müssen sich zukünftig Träger und Behörden mit der Frage befassen, wie Verfahren und Abläufe in Pandemiezeiten gestaltet werden, ohne die fachliche Qualität von pädagogischen Maßnahmen zu mindern. Denn lange haben die Bedürfnisse junger Menschen im politischen Kontext keine bedeutende Rolle gespielt. Erst in jüngster Zeit ist mit der Diskussion um die besonderen Belastungen von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie und dem Aufholprogramm für Schulsozialarbeit einiges ins Laufen gekommen. Wir haben unseren Beitrag geleistet und werden es weiterhin tun, damit junge Menschen bestmöglich auch unter Pandemiebedingungen begleitet und gefördert werden.



LETZTE HANDGRIFFE IM NEUEN SENIORENZENTRUM BAD WALDSEE

PLANEN UND BAUEN IN CORONA-ZEITEN

DIE CORONA-PANDEMIE FORDERTE AUCH VON UNS FLEXIBILITÄT UND AGILITÄT, DENNOCH LIEFEN DIE BAUPROJEKTE PLANGEMÄSS – BERICHT AUS DEM FACILITY MANAGEMENT

■ Die Zieglerschen und Bäume? Sicherlich kein Kerngeschäft für uns als Sozialunternehmen, aber dennoch keines, das zu vernachlässigen wäre. Immerhin gilt es, mehr als 1.400 Exemplare an den 60 Standorten im Blick zu behalten – und das GPS-genau. Dabei hilft ein neu eingeführtes Baumkataster. »Mit diesem gelingt es uns jetzt, verlässlich die notwendigen Arbeiten zu planen. Hier geht es vor allem um gesetzliche Vorgaben, denn als Eigentümer sind wir für die Verkehrssicherheit verantwortlich«, weiß Thomas Fischer, Technischer Leiter beim Geschäftsbereich Facility Management, der die Baumpflege für die Zieglerschen koordiniert. Konkret bedeutet dies, dass jeder Baum mindestens ein- bis zweimal im Jahr von externen Prüfern kontrolliert wird, Pflegemaßnahmen werden festgelegt und ausgeführt. Und sollten Bäume gefällt werden müssen, werden Ersatzbepflanzungen vorgenommen. Der Vorteil bei dieser Arbeit, sie findet an der frischen Luft statt, gewissermaßen corona-unabhängig. Doch das ist längst nicht in allen Bereichen des Geschäftsbereichs Facility Management der Fall.

VERLÄSSLICHKEIT TROTZ CORONA-EINSCHRÄNKUNGEN

Das größte Hemmnis im Corona-Jahr 2020 waren der eingeschränkte Zugang zu den Gebäuden und die erschwerte Zusammenarbeit mit externen Partnern. Besonders betroffen waren hierbei die Bereiche Instandhaltung und Bau. Alles in allem fehlte auch bei den Kolleginnen und Kollegen des Facility Managements der persönliche Austausch. Homeoffice und Videokonferenzen veränderten die kollegiale Interaktion. Dennoch ist es gelungen, sicheres Arbeiten zu gewährleisten und die anstehenden Projekte verlässlich voranzutreiben.

ALLES IM LOT: DIE GROSSPROJEKTE DER ZIEGLERSCHEN

Das sichtbarste Zeichen unseres Wirkens – zumindest für Wilhelmsdorf – ist der Rückbau der Gotthilf-Vöhringer-Schule. 50 Jahre lang prägte das weithin sichtbare Hochhaus der Pflegeschule das Ortsbild unseres Hauptstandortes. Fünf Monate dauerte der generalstabsmäßig geplante Abriss, bei dem Sicherheit höchste Priorität hatte. Die entstandene Freifläche bietet nun Raum für weitere strategische Planungen.

Andernorts sind wir da schon einen Schritt weiter. Was beim Neubau des Seniorenzentrums in Bad Waldsee wegen hoher Inzidenzwerte schon nicht mehr geklappt hat, konnte die Leopoldschule in Altshausen noch feiern. Das Richtfest sorgte bei dem einen oder anderen Kind für ungeahnte Berufswünsche. »Ich will Kranführer werden«, sagte ein Schüler, legte den Kopf in den Nacken und schaute hoch zum Führerhaus. Nicht nur er, sondern auch viele andere Kinder haben sich von der Baustelle an ihrer Schule inspirieren lassen, haben den Bauarbeitern Fragen gestellt und den Bauzaun mit bunten Bildern geschmückt. Auch wenn wir in Bad Waldsee auf so ein Fest leider verzichten mussten, so verliefen die Bauplanungen und -arbeiten doch trotz Corona fristgemäß. Besonders stolz sind wir auf die Energiebilanz: Dank Blockheizkraftwerk und Photovoltaik-Anlage werden wir mehr Energie erzeugen, als wir benötigen. Die Bauabnahme zu Jahresfrist konnte gehalten werden, ebenso der Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner zum 1. April 2021.

Diesen konnten in Wilhelmsdorf 24 Menschen mit Behinderung schon 2020 hinter sich bringen: vom Haus Arche in den Neubau in der Hofmannstraße. Auch in der Haslachmühle, der Komplexeinrichtung der Behindertenhilfe, gehen die Arbeiten weiter. Dort weichen die Häuser Eichhölzle und Hirtenberg der neuen »Heidi-Ziegler-Schule«. Sie soll ab 2022 Kindern und Jugendlichen mit intensivpädagogischer Begleitung Wohnräume und Klassenzimmer bieten.

ALLES ANDERE ALS KALTE KÜCHE

Corona hat auch vor der Zieglerschen Küchenbrigade nicht Halt gemacht. Um die Betriebsabläufe aufgrund einer möglichen Infektion und damit verbundenen Corona-Regelungen nicht zu gefährden, wurden schon frühzeitig drei Teams gebildet. Zwar erschwerte dies auch dort die Kommunikation untereinander, deutlich herausfordernder war aber der Umgang mit den oft unvorhersehbaren Schließungen und Öffnungen der Schulen und der angeschlossenen Menschen. Dies führte zu veränderten Produktionszyklen, kürzeren Beschaffungsvorläufen und zu einer schlechteren Warenverfügbarkeit. Die Folge: Nicht immer konnten die Speisepläne wie konzipiert umgesetzt werden. Das Positive daran: Wir haben den Grad der Flexibilität deutlich erhöht. So haben wir Notfallspeisepläne für die Schulen eingeführt und ermöglichen flexibel Nachbestellungen. Das alles hat uns jedoch nicht davon abgehalten, unseren Abendessensspeiseplan an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen. Altersgerechte Rezepte und passierte Suppen sind hier die Stichworte.

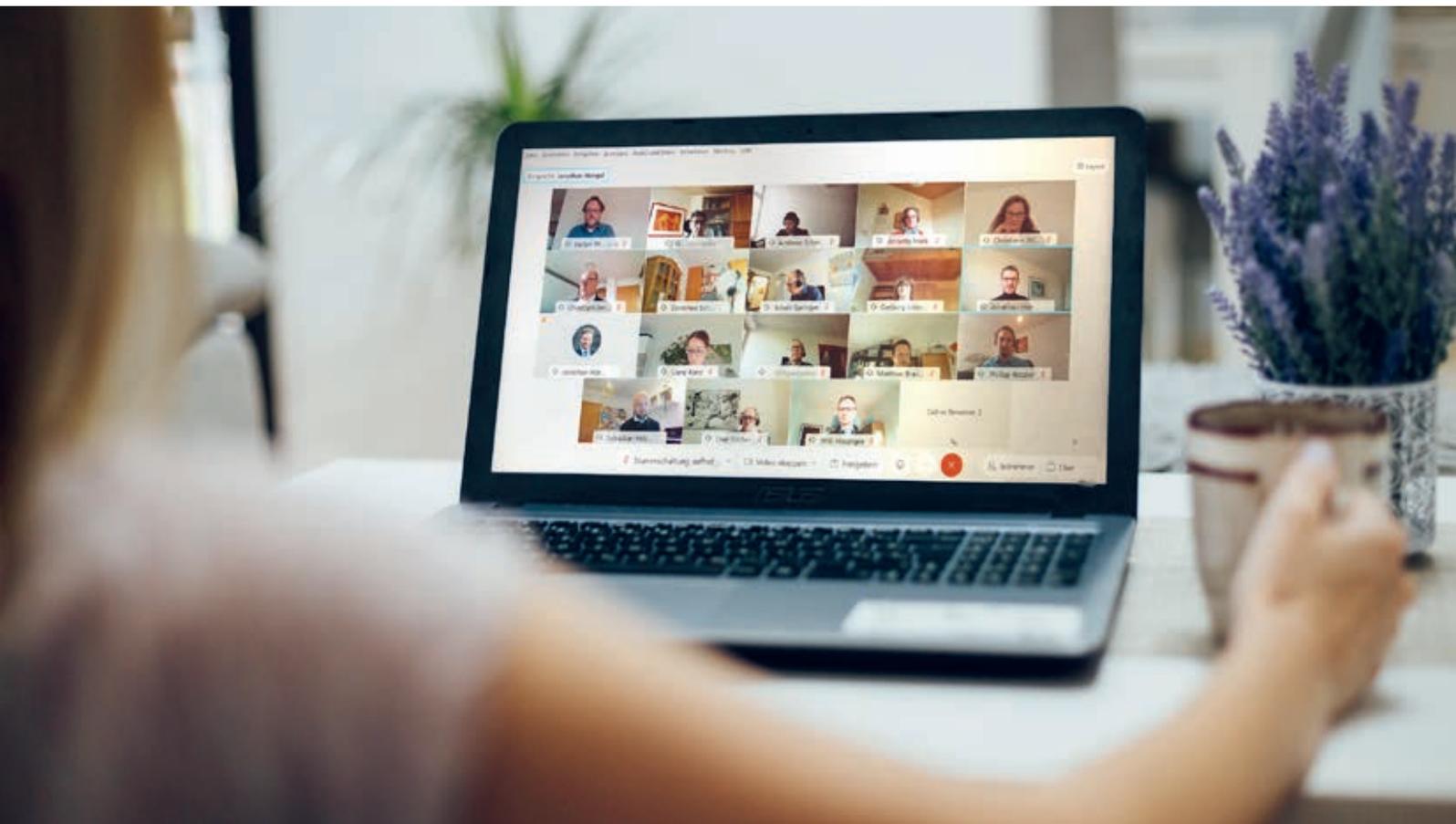
»Im neuen Seniorenzentrum Bad Waldsee erzeugen wir dank Blockheizkraftwerk und Photovoltaik-Anlage mehr Energie, als wir benötigen.«



Christoph Arnegger
Geschäftsführer
Facility Management

Ausblick

Wie alle anderen, so wünschen auch wir uns im Geschäftsbereich Facility Management, dass die zusätzlichen Belastungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, absehbar der Geschichte angehören. Auch ohne dieses Virus sind die Herausforderungen für die Zukunft groß. Neben den routinemäßigen Instandhaltungen unserer Gebäude und der weiteren Umsetzung der Landesheimbauverordnung stehen diverse Großprojekte auf dem Plan. Zu nennen sind hier der schon erwähnte Neubau der Heidi-Ziegler-Schule und die Fertigstellung der Leopoldschule in diesem Jahr. Landesheimbauverordnung und die Bauprojekte laufen plangemäß. Das Corona-Jahr 2020 hat uns aber allen gezeigt, wie schnell erprobte und bewährte Arbeitsabläufe ad acta gelegt werden müssen. In diesen Situationen ist Flexibilität und Agilität gefragt. Dass wir das können, haben wir bewiesen. Das macht uns Mut für die Zukunft.



EIN ZURÜCK ZU VOR-CORONA-ZEITEN WIRD ES NICHT GEBEN

HOMEOFFICE, ONLINE-FORTBILDUNGEN, BEWERBUNGSGESPRÄCHE PER VIDEOCHAT – DIE PANDEMIE HAT UNSER ARBEITEN DAUERHAFT VERÄNDERT – BERICHT DES GESCHÄFTSBEREICHS PERSONAL

■ Es ist Viertel nach zehn. Seine erste Videokonferenz hat Marcel Lehmann schon hinter sich. Zeit für einen Kaffee, bevor das nächste Meeting ansteht – online versteht sich. Der 34-Jährige ist Referent im Funktionsbereich Unternehmensentwicklung und dort zuständig für Qualitätsmanagement. Begonnen hat er bei den Zieglerschen ziemlich genau mit dem Beginn der Pandemie, am 1. März 2020. »In der Bewerbungsphase im Herbst 2019 war von Corona natürlich noch keine Rede, sodass die Gespräche hier in Wilhelmsdorf stattgefunden haben«, erinnert sich der studierte Soziologe. »An meinem ersten Tag sah das schon anders aus. Da wurde sehr auf Hygiene und Abstände geachtet – aufs Händeschütteln wurde dezidiert verzichtet.« Das sei sehr ungewohnt gewesen und entspreche so gar nicht seinem Naturell. Gleichwohl hatte er noch die Gelegenheit, sich bei vielen persönlich vorzustellen: »Das hat den Einstieg schon erleichtert.« Sogar die ersten Meetings hätten noch vor Ort stattgefunden. Doch das habe sich schnell geändert – erst Homeoffice, dann Meetings per Telefonschleife, später seien die Videokonferenzen

gekommen. »So gesehen habe ich alle Entwicklungsstufen der Pandemie bei den Zieglerschen mitgemacht.« Bemerkenswert findet er rückblickend, wie das Zwischenmenschliche trotzdem spürbar und erlebbar gewesen sei.

UMSTELLUNG AUF HOMEOFFICE IST LEICHTGEFALLEN

So wie Marcel Lehmann haben auch wir im letzten Jahr viel gelernt. Erste Bewerbungsgespräche online und erst das finale Gespräch in Präsenz ist mittlerweile gängige Praxis. Auch die Umstellung auf Homeoffice ist uns eher leichtgefallen. Bereits Anfang des Jahres hatten wir eine Dienstvereinbarung dazu abgeschlossen, sodass der Umstieg mit Ausbruch der Corona-Krise relativ unkompliziert möglich war. Bei unseren Mitarbeitenden erweist sich die Zufriedenheit mit dem Homeoffice insgesamt als hoch, nachgesteuert haben wir bei Kommunikation und Arbeitsschutzregeln. Eine Vereinbarung mit der Gesamtmitarbeitervertretung (GMAV), dass die Corona-Regelungen umgesetzt werden können, ohne die einzelnen Maßnahmen jeweils in die Mitbestimmung zu

bringen, hat die Umstellung zusätzlich erleichtert. Auch bei den Verhandlungen über Kurzarbeit in fünf Geschäftsbereichen gab es ein gutes Zusammenwirken. Lange Zeit haben wir täglich die Situation oder unklare Rechtslagen besprochen und so geklärt, dass wir den Einrichtungen Orientierung in schwierigen Personalfragen geben konnten. Ab April wurde eine laufend aktualisierte Checkliste für Führungskräfte herausgegeben, damit sie Handlungssicherheit gewinnen.

AUCH FORTBILDUNGEN ONLINE

Mussten wir zu Beginn der Pandemie zunächst alle Fortbildungen absagen, begannen wir ab Mitte des Jahres, einige interne Fortbildungen online abzuhalten. Die Erfahrung zeigt, dass sich Wissensbestände sehr gut vermitteln lassen. Themen hingegen, bei denen es um innere Lernprozesse und soziale Kompetenzen geht, sind schwieriger online zu bearbeiten, weil die direkte Resonanz der Teilnehmenden fehlt. Besonders gefreut haben wir uns, dass wir aus dem von uns angeregten Förderprogramm des Landessozialministeriums den Zuschlag für die Durchführung von Sprachcoachings in drei Altenpflegeheimen für das Jahr 2021 erhielten. In der anhaltenden Pandemiesituation ist allerdings noch unklar, ob die Fortbildungen in Präsenz stattfinden können.

SYSTEMRELEVANZ UND FACHKRÄFTEMANGEL

Angesichts unserer »Dauerbaustelle Fachkräftemangel« haben wir die gesellschaftliche Aufwertung der Pflege mit Freude zur Kenntnis genommen. Welche Auswirkungen dies auf die Bewerbersituation und die Arbeitsbedingungen in unserem Bereich hat, bleibt abzuwarten. Erschwert war im letzten Jahr die Einreise ausländischer Azubis nach Deutschland, dies wird sich mit Lockerung der Pandemie-Beschränkungen hoffentlich wieder ändern.

NEUE REGELUNGEN ZUR ARBEITSZEIT

Auch wenn Corona fast alles dominierte, haben wir an dem großen Vorhaben weitergearbeitet, die Arbeitszeitregelungen in den Zieglerschen zu vereinheitlichen. Eine Arbeitsgruppe verfolgte schon seit Längerem das Ziel, Grundlagen für eine verlässliche, faire und finanzierbare Dienstplangestaltung zu erarbeiten. Bis Ende des Jahres ist es gelungen, eine gemeinsame Sicht über die Rechtssachverhalte zu gewinnen. Diese können nun in Dienstvereinbarungen finalisiert werden. Damit gelten für rund 95 % der Mitarbeitenden aller Geschäftsbereiche gleiche Regelungen. Die Aufgabe ist nun, sie in der Dienstplanung gut umzusetzen. Das ist nicht zuletzt auch ein Beitrag für gesundes Arbeiten.



Constantin Knall
Geschäftsführer
Personal

Ausblick

Zunächst herzlichen Dank an Dorothee Schad! Meine Vorgängerin, die zum 1. Mai dieses Jahres in den Ruhestand gegangen ist, hat bis zu ihrem letzten Arbeitstag viele wichtige Themen für die Zieglerschen umgesetzt. Sie hinterlässt ein bestelltes Feld – darauf lässt sich aufbauen.

Und es liegen große Herausforderungen vor uns: Mit einladenden Konzepten der Personalgewinnung wollen wir dem Fachkräftemangel begegnen. Unsere engagierten Führungskräfte wollen wir stärken, sie weiterbilden und begleiten. Die Corona-Pandemie hat unserer digitalen Zusammenarbeit einen imposanten Schub gegeben. Nun wollen wir dafür sorgen, dass alle unsere Mitarbeitenden digitale Kompetenz aufbauen und mitgenommen werden auf dem Weg der weiter fortschreitenden digitalen Transformation. Diesen Weg als Geschäftsbereich Personal mitzugestalten, ist mir ein großes Anliegen.

#alltagsheldinnen



ZAHLEN & FAKTEN

*Krisen sind Angebote des Lebens,
sich zu wandeln. Man braucht noch gar nicht
zu wissen, was neu werden soll.
Man muss nur bereit und zuversichtlich sein.*

LUISE RINSER

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

Geschäftsbereich		Die Zieglerschen (Gesamtunternehmen)	Behinderten- hilfe	Altenhilfe
Umsatz <i>Summe der konsolidierten Umsatzerlöse im Jahr 2020 in Mio Euro</i>		188,7 Mio €	55,1 Mio €	79,0 Mio €
Standorte <i>Anzahl der Standorte insgesamt¹ bzw. pro Geschäftsbereich</i>		56 ¹	23	26
Plätze <i>Anzahl genehmigter stationärer bzw. sonstiger Plätze (teilstationär, ambulant etc.)</i>	<i>stationär</i>	2.203	524	1.290
	<i>teilstationär/ ambulant/ Sonstige</i>	2.233	639	266
Kunden <i>Anzahl der Menschen, die im Jahr 2020 mindestens eine abrechenbare Leistung in Anspruch genommen haben</i>		7.909	812	4.228
Mitarbeitende gesamt (Köpfe)		3.405	865	1.527
<i>prozentuale Verteilung</i>		100 %	25,40 %	44,85 %
Mitarbeitende gesamt (Vollkräfte)		2.146,19	564,60	866,99
<i>prozentuale Verteilung</i>		100 %	26,31 %	40,40 %

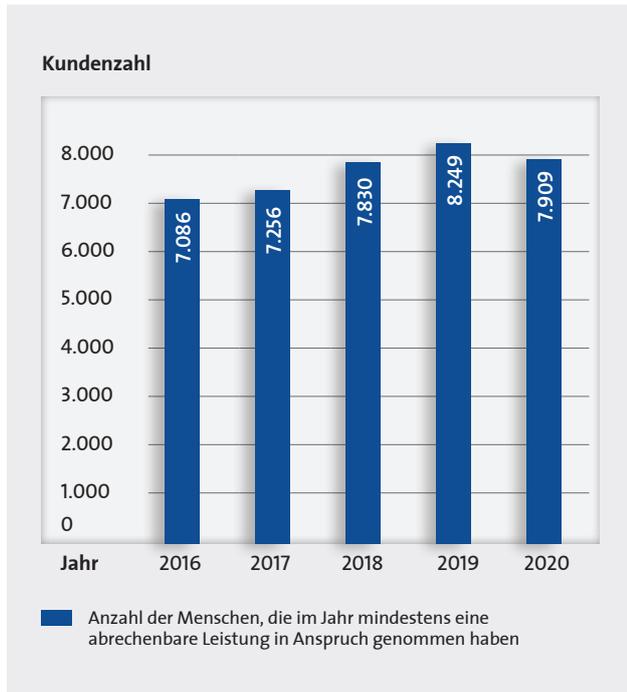
¹ Die Anzahl der Standorte gesamt ist kleiner als die Summe über alle Bereiche, da oft mehrere Angebote am gleichen Standort vertreten sind!

Suchthilfe	Hör-Sprachzentrum	Jugendhilfe	Integration in Arbeit	Sonstige ²
11,4 Mio €	33,0 Mio €	9,2 Mio €	0,2 Mio €	0,9 Mio €
3	11	25	1	2
237	84	68	–	–
16	1.270	35	7	–
1.016	1.627	140	86	–
172	464	131	16	230
5,05 %	13,63 %	3,85 %	0,47 %	6,75 %
109,05	328,47	96,58	14,07	166,43
5,08 %	15,30 %	4,50 %	0,66 %	7,75 %

² Zentrale Dienste, Verein sowie übergreifende Dienstleistungen FM: Zentralküche, Gebäudereinigung, Technik

CORONA: LEICHT GESUNKENE KUNDENZAHLEN

Entwicklung der Kundenzahlen 2016–2020



MODERATES UMSATZWACHSTUM

Umsatzentwicklung 2016–2020



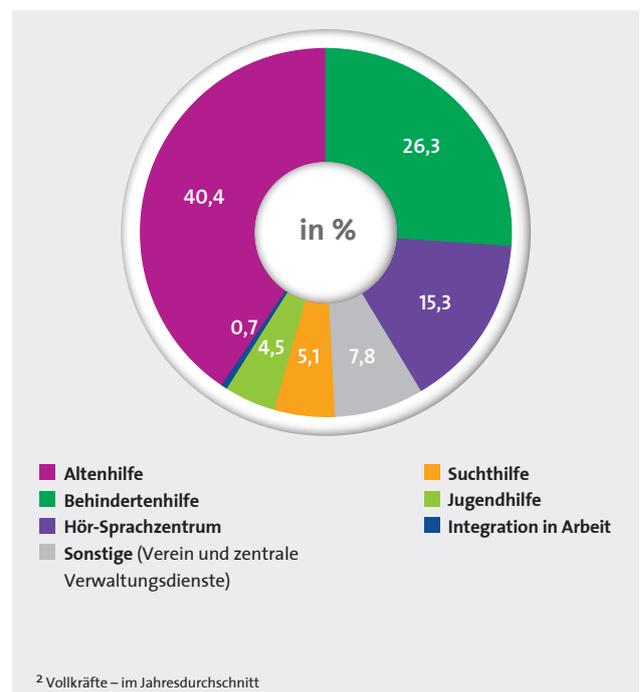
VERLÄSSLICHER ARBEITGEBER

Entwicklung der Zahl der Mitarbeitenden 2016–2020¹



ALTENHILFE VOR BEHINDERTENHILFE

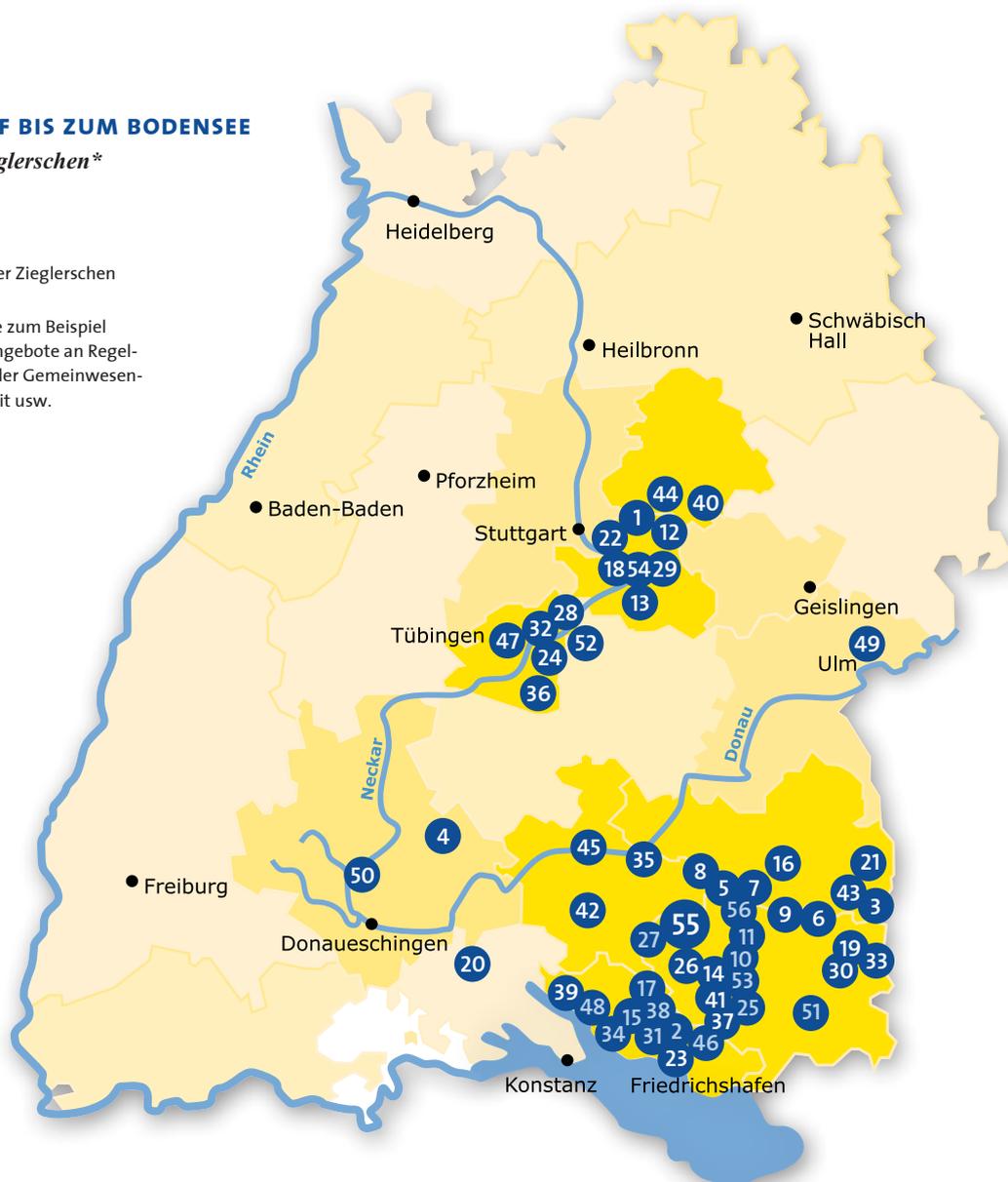
Größenverhältnisse der Unternehmensbereiche nach Mitarbeiterzahlen²



VON SCHORNDORF BIS ZUM BODENSEE

Die Standorte der Zieglerschen*

- 1** Hauptstandorte** der Zieglerschen
- 9** Nebenstandorte wie zum Beispiel inklusive Bildungsangebote an Regelschulen, Standorte der Gemeinwesen- und Schulsozialarbeit usw.



- | | | | | |
|---------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| 1 Aichwald • | 14 Berg •• | 27 Illmensee • | 40 Plüderhausen • | 53 Weingarten •• |
| 2 Ailingen (Friedrichshafen) •• | 15 Bermatingen • | 28 Kirchentellinsfurt • | 41 Ravensburg ••• | 54 Wendlingen • |
| 3 Aitrach • | 16 Biberach •• | 29 Kirchheim •• | 42 Rengetsweiler • | 55 Wilhelmsdorf (Hauptsitz) ••• |
| 4 Aldingen • | 17 Deggenhausertal • | 30 Kißlegg •• | 43 Rot an der Rot • | 56 Wolpertswende • |
| 5 Altshausen ••• | 18 Denkendorf • | 31 Klufftern (Friedrichshafen) • | 44 Schorndorf •• | |
| 6 Arnach •• | 19 Diepoldshofen (Leutkirch) • | 32 Kusterdingen • | 45 Sigmaringen • | |
| 7 Aulendorf ••• | 20 Engen •• | 33 Leutkirch • | 46 Tettnang • | |
| 8 Bad Saulgau ••• | 21 Erolzheim • | 34 Meersburg • | 47 Tübingen • | |
| 9 Bad Waldsee • | 22 Esslingen • | 35 Mengen • | 48 Überlingen • | |
| 10 Baienfurt • | 23 Friedrichshafen •• | 36 Mössingen • | 49 Ulm • | |
| 11 Baidnt •• | 24 Gomaringen • | 37 Oberschach (Ravensburg) • | 50 Villingen-Schwenningen • | |
| 12 Baltmannsweiler • | 25 Grünkraut • | 38 Oberteuringen • | 51 Wangen • | |
| 13 Bempflingen • | 26 Horgenzell •• | 39 Owingen • | 52 Wannweil • | |
-
- Hauptstandort
 - Nebenstandort
 - mehrere Hauptstandorte
 - mehrere Nebenstandorte

* Stand: Mai 2021

** Wo ein Haupt- und ein Nebenstandort zusammenfallen, wurde nur der Hauptstandort aufgeführt. Eine interaktive Karte mit weiteren Informationen finden Sie auf www.zieglersche.de

DIE ZIEGLERSCHEN

Die Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie
Pfrunger Straße 2 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-0 | Fax: 07503 929-210
E-Mail: info@zieglersche.de

ALTENHILFE

Informationen zu ambulanter Pflege, Dauerpflege, Tagespflege,
Kurzzeitpflege und Betreutem Wohnen
Tannenbergstraße 44 | 73230 Kirchheim unter Teck
Telefon: 07021 7270-0 | Fax: 07021 7270-30
E-Mail: altenhilfe@zieglersche.de

BEHINDERTENHILFE

Informationen zu unseren vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Wohnen,
Schule, Arbeit, Förderung, Freizeit und Ambulante Assistenz
Zußdorfer Straße 28 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-500 | Fax: 07503 929-600
E-Mail: behindertenhilfe@zieglersche.de

FACILITY MANAGEMENT

Informationen zur Integrationsfirma, zu Bauprojekten, Küche & Catering,
Garten- und Landschaftsbau u.v.m.
Pfrunger Straße 12/1 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-400 | Fax: 07503 929-404
E-Mail: fm@zieglersche.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Gottfried Heinzmann,
Vorstandsvorsitzender (verantw.)
Die Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie
Pfrunger Straße 2 | 88271 Wilhelmsdorf

AUTORINNEN UND AUTOREN

Christoph Arnegger, Werner Baur, Uwe Fischer,
Gottfried Heinzmann, Constantin Knall,
Jonathan Hörster, Sebastian Köbbert, Markus
Lauxmann, Dorothee Schad, Andreas Schmidt,
Christiane Stöppler

BILDNACHWEISE

Titelfoto: Ingo Reimer
Weitere Bilder: Katharina Stohr (2x S. 3, S. 8, S. 11, S. 13, S. 15, S. 16, S. 17, S. 22, S. 23,
S. 31, S. 33, S. 35), Wikimedia / Lucas Cranach d.Ä., Porträt Martin Luther – Montage:
Michaela Fehlker (S. 6), BMWi (S. 8), iStock / Ana Ceciaga Montoro (S. 9), Ingrid
Werner (S. 9), Marion Oppold (S. 10), Andrea Berghoff (S. 10, S. 12), Vanessa Lang

HÖR-SPRACHZENTRUM

Informationen zu unseren Beratungsangeboten sowie ambulanten, vorschulischen und schulischen Hilfen
Hochgerichtstraße 46 | 88213 Ravensburg
Telefon: 0751 7902-0 | Fax: 0751 7902-200
E-Mail: hoer-sprachzentrum@zieglersche.de

JUGENDHILFE

Informationen zur Schule, zu Wohngruppen, zu Betreutem Jugendwohnen, zu Schulsozialarbeit sowie zur Kinder- und Jugendarbeit
Martinstraße 41 | 88276 Berg
Telefon: 0751 8884-0 | Fax: 0751 8884-273
E-Mail: martinshaus-kleintobel@zieglersche.de

PERSONAL

Aktuelle Jobangebote und alle Informationen zu Ausbildung, Praktikumsstellen und Freiwilligendiensten
Pfrunger Str. 12/1 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-241
E-Mail: personal@zieglersche.de

SUCHTHILFE

Informationen zu allen Angeboten
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 920-112 | Fax: 07503 920-117
E-Mail: suchthilfe@zieglersche.de



ERFÜLLT MIT
Leben.